Schützen Kanoniere Kommandanten

Überreicht

in Anerkennung und Würdigung der gezeigten Leistungen während der Aktion „Jubiläum 30“

Offz. pol. Arbeit

StKRD

Okt. 1979

Schützen Kanoniere Kommandanten

Militärverlag
der Deutschen Demokratischen Republik

Der Bildband stellt Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Landstreitkräfte der Nationalen Volksarmee aus vielen Waffengattungen, Spezialtruppen und Diensten in der Ausbildung, bei Truppenübungen und in ihrer Freizeit vor. Er zeigt die Anstrengungen der Kommunisten in der Armee, den militärischen Klassenauftrag zu erfüllen; er gibt Auskunft über die hohen physischen und psychischen Anforderungen der politischen und Gefechtsausbildung, über die Verantwortung der Kommandeure und Vorgesetzten aller Stufen, die sie im Ringen um eine hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Truppenteile und Einheiten tragen. Der Bildband zeigt die Herausbildung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus durch die Kommandeure und Politarbeiter.
Das Denken und Handeln der Soldaten, Unteroffiziere, Fähnriche, Offiziere und Generale der Landstreitkräfte ist auf die allseitige Erfüllung des militärischen Klassenauftrages gerichtet, den der IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der Nationalen Volksarmee erteilt hat. Die unter Führung der Parteiorganisationen der SED erzielten Ergebnisse in der politischen und ideologischen Erziehung, in der Gefechtsausbildung, bei Übungen und Manövern waren ausschlaggebend für die Entwicklung der Landstreitkräfte, die heute eine kampfstarke und schlagkräftige Teilstreitkraft der NVA sind. Sie sind mit modernen Kampfmitteln und hochentwickelter Technik, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt verkörpert, ausgerüstet. Da sind u.a. treffsichere Maschinenpistolen, schwimmfähige Schützenpanzerwagen, kanonenbestückte Panzer und hochwirksame Fliegerabwehrmittel. Da sind vor allem Menschen mit sozialistischen Überzeugungen, die diese Technik perfekt handhaben, sie vorschriftsmäßig pflegen, warten und instandsetzen, ihre Funktionstüchtigkeit zu jeder Stunde garantieren.
Daß sich die Landstreitkräfte zu einer modernen Teilstreitkraft entwickeln konnten, verdanken wir der ständigen Fürsorge der Partei- und Staatsführung, ihrer marxistisch-leninistischen Militärpolitik und den ständigen praktischen Maßnahmen zur Vervollkommnung der Führung, der Ausbildung, der Ausrüstung der Truppen sowie der ständigen Verbesserung der Dienst- und Lebensbedingungen der Armeeangehörigen. Die Entwicklung der Landstreitkräfte ist auch Resultat der brüderlichen Hilfe der Sowjetarmee und der konsequenten Übernahme sowjetischer Erfahrungen beim Aufbau der Armee und bei der Erziehung und Ausbildung sozialistischer Kämpfer.

Wir sind uns bewußt: Die Partei der Arbeiterklasse, das ganze werktätige Volk der DDR erwarten von ihren Streitkräften, daß sie den vom IX. Parteitag formulierten militärischen Klassenauftrag der Nationalen Volksarmee,
«Schulter an Schulter in fester Waffenbrüderschaft mit der ruhmreichen Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen die sozialistische Ordnung und das friedliche Leben der Bürger der DDR und aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zuverlässig gegen alle Angriffe der aggressiven Kräfte des Imperialismus und der Reaktion zu schützen, die Unverletzlichkeit der Staatsgrenzen, des Territoriums des Luftraumes und der Territorialgewässer der DDR sowie den Schutz ihres Festlandsockels zu gewährleisten und durch eine hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft jederzeit bereit und fähig zu sein, imperialistische Aggressionen abzuwehren und den Gegner entscheidend zu schlagen»
verantwortungsbewußt und initiativreich erfüllen.
Kraft und Quelle der ehrenvollen Erfüllung dieses Auftrages ist die Führung durch unsere kampferprobte marxistisch-leninistische Partei.
Das widerspiegelt sich in überzeugender Weise in den unzähligen Taten Tausender Kommunisten für die ständige Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft ihrer militärischen Kollektive.
Die sowjetischen Klassenbrüder halfen und helfen bei der Einführung und Beherrschung moderner Kampftechnik und standen ihren Klassenbrüdern aus der DDR bei der Organisation und Führung der Gefechtsausbildung mit Rat und Tat zur Seite. In unserem Soldatenalltag spiegelt sich tagtäglich der Grundsatz «Von der Sowjetarmee lernen, heißt kämpfen und siegen lernen» wider.
Gemeinsame Gefechtsausbildung, Wettstreite und Erfahrungsaustausche auf allen Gebieten des politischen und militärischen Lebens mit unseren sowjetischen Klassen- und Waffenbrüdern kennzeichnen die feste und unverbrüchliche Verbundenheit der Truppenteile und Einheiten der Landstreitkräfte mit ihren sowjetischen Partnertruppenteilen und sind lebendiger Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung für den militärischen Schutz des Sozialismus und des Friedens.
Der vorliegende Bildband gibt naturgemäß nur einen kleinen Ausschnitt aus den vielfältigen Situationen des Soldatenalltags wieder.
Kein Leser möge daher enttäuscht sein, wenn er seinen Kollegen, Freund oder Mann nicht wiederfindet. Aber sicher findet er Situationen abgebildet, in denen jener sich befinden könnte, lernt er die Umwelt und die neuen Aufgaben des Soldaten kennen, ihn verstehen und achten.

Stellvertreter des Ministers und Chef der Landstreitkräfte — *Stechbarth Generaloberst*

Eindrucksvolles Erlebnis für die Soldaten eines Truppenteils der Landstreitkräfte – eine Begegnung mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrats, Genossen Erich Honecker, mit dem Mitglied des Politbüros und Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, und dem Stellvertreter des Ministers und Chef der Landstreitkräfte, Generaloberst Horst Stechbarth. Die Armeeangehörigen wissen, daß das Zentralkomitee der SED und die Regierung der DDR der Landesverteidigung große Aufmerksamkeit widmen. Sie beantworten die Fürsorge und das Vertrauen mit ausgezeichneten Ausbildungsergebnissen und hoher Gefechtsbereitschaft.

Ständige Gefechtsbereitschaft – tägliches Anliegen der Kommandeure, Stäbe und Politorgane, der Partei- und FDJ-Mitglieder. Gefechtsbereitschaft erwächst aus politisch-ideologischen, militärischen und militärtechnischen Faktoren. Sie wird wesentlich bestimmt von der hohen Qualität der Führungstätigkeit, vom Wirken parteiverbundener, politisch und militärisch qualifizierter Kader. Als Kern des Offizierbestandes der neugeschaffenen Nationalen Volksarmee wurden bewährte Arbeiterfunktionäre eingesetzt. Stets wurden treue Söhne der Arbeiterklasse für das Studium der sozialistischen Militärwissenschaft ausgewählt. Über die Offiziershochschulen und die Truppenpraxis führte ihr Weg an die Militärakademie «Friedrich Engels», die Führungs-

kader für alle Teile unserer Streitkräfte ausbildet. (Bild: Generaloberst Heinz Keßler, Mitglied des ZK der SED und Chef des Hauptstabes, inspiziert die Arbeit dieser Einrichtung.) Hunderte von Offizieren und Generalen absolvierten sowjetische Militärakademien. Als die Nationale Volksarmee aufgestellt wurde, besaßen nur vierunddreißig Prozent ihrer Offiziere Hoch- und Fachschulausbildung. 1974 waren bereits über neunzig Prozent der NVA-Offiziere Absolventen von Fach- und Hochschulen und davon zweiundzwanzig Prozent Akademiker. Ihre marxistisch-leninistischen, militärwissenschaftlichen, militärtechnischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse befähigen die Absolventen, Führungsfunktionen in Truppenteilen, Verbänden und Stäben auszuüben.

Sozialistische Beziehungen – ein Begriff für die ganze Vielfalt der Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Unterstellten, Gleichgestellten und Soldaten verschiedener Diensthalbjahre, innerhalb der Kollektive und zwischen ihnen. Sie werden gekennzeichnet durch Achtung und Vertrauen, Kameradschaft und gegenseitige Hilfe, Prinzipienfestigkeit und Ehrlichkeit, also geprägt von den Moralnormen der herrschenden Arbeiterklasse. Sie verkörpern das gemeinsame Klasseninteresse und Ziel der Armeeangehörigen: den sicheren Schutz des Sozialismus und des Friedens. Dafür tragen alle Verantwortung vor der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen, vor dem Waffenbruder. Die gemeinsame Verantwortung erfordert auch gemeinsame Anstren-

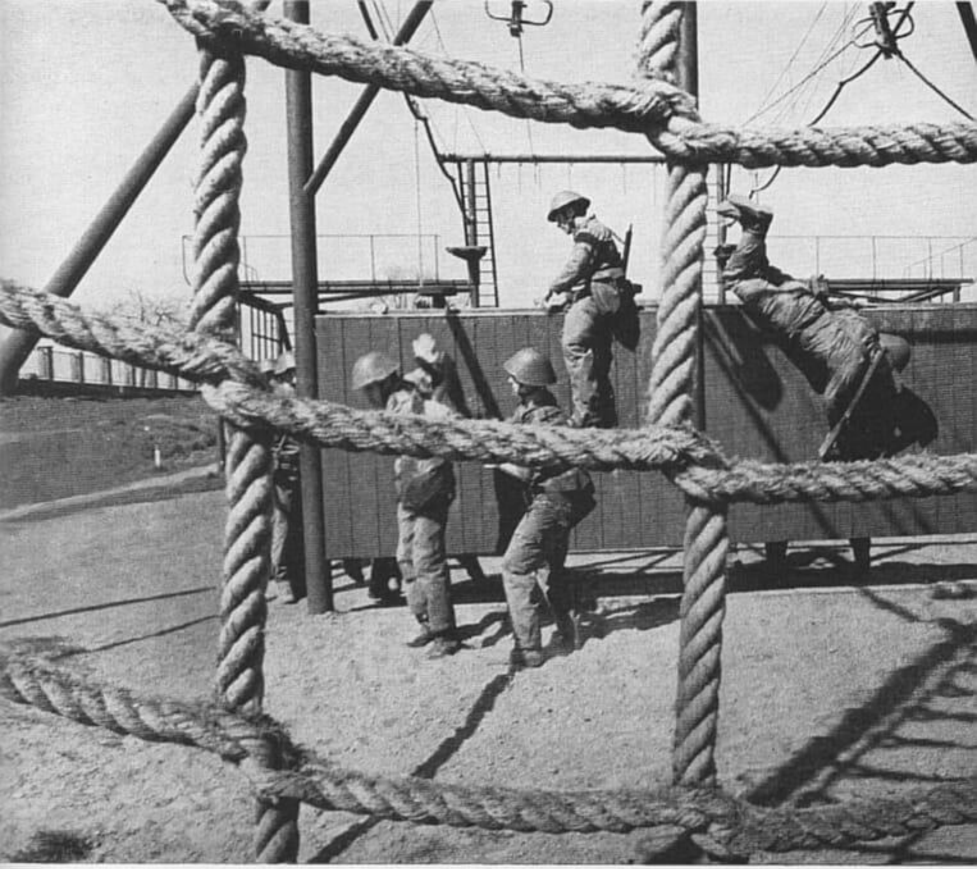
gungen, um die Klassenbeziehungen weiterzuentwickeln. Dazu sagte Admiral Waldemar Verner, Mitglied des ZK der SED, Stellvertreter des Ministers und Chef der Politischen Hauptverwaltung der Nationalen Volksarmee: «Stärkung der sozialistischen Beziehungen, das heißt strenge Forderungen, aber zugleich mehr Vertrauen, daß heißt kritische Beurteilung, aber zugleich mehr Achtung, das heißt Übertragung von größerer Verantwortung, aber zugleich mehr konkrete Hilfe, das heißt schließlich Schaffung günstiger Bedingungen für die Entwicklung schöpferischer Initiativen. Schaffung sozialistischer Beziehungen, das heißt aber auch Achtung gegenüber dem Vorgesetzten und strikte Erfüllung seiner Befehle und Weisungen.»

SPW – eine der am häufigsten verwendeten Abkürzungen in der Nationalen Volksarmee – ist die knappe Form für einen umfassenden Begriff. Die drei Buchstaben gehören zur Alltagssprache des Soldaten. Diese Kurzbezeichnung für Schützenpanzerwagen wurde in den letzten Jahren verständlich wie einst MG für Maschinengewehr oder Pak für Panzerabwehrkanone. In den Händen gut ausgebildeter Fahrer fährt, klettert, watet und schwimmt der SPW. Er rollt durch Sand, wühlt sich durch Morast und bezwingt auch große Steigungen. Seine Bewaffnung und seine Panzerung machen ihn zur fahrenden Feuerstellung, er ist ein Bunker auf dem Gefechtsfeld, der in der Angriffslinie vorwärts drängt. Seine Stahlplatten brechen die Wirkung aller kleinkalibrigen Waffen und

der Splitter von schweren Granaten und Bomben, schirmen gegen chemische Kampfmittel und schwächen die Strahlung von Kernwaffen ab. Aufgesessen auf dem SPW, wird in allen Gefechtssituationen die volle Einsatzbereitschaft der ganzen mot. Schützengruppe gefordert. Treffsicheres Feuer aus MPi und MG, Verbindung zu den Nachbarn in der Gefechtsordnung, hohes Angriffstempo auch in schwierigem Gelände erlauben kein Ausruhen für irgendeinen aus der Gruppe. Infolge der technischen Entwicklung sind den mot. Schützen in zwei Jahrzehnten schon mehrere SPW-Generationen zur Verfügung gestellt worden. Jeder neue Typ, der in die Ausrüstung aufgenommen wurde, war der beste. Die Jungen der Soldatenjahrgänge von heute werden an einem

Gefechtsfahrzeug ausgebildet, das mit seinen Vorläufern nur noch wenig gemein hat. Dieser hochentwickelte Typ der sowjetischen Verteidigungsindustrie vereint in sich die Merkmale der bisherigen Schützenpanzerwagen und der leichten Panzer zu einem neuartigen schwimmfähigen Gefechtsfahrzeug, dem Schützenpanzer.
Rückstoßfreies Geschütz, MGs und Panzerabwehrlenkraketen verleihen diesem Fahrzeug eine hohe Feuerkraft; der geschlossene Stahlmantel, ein kräftiges Triebwerk und das Kettenlaufwerk sichern eine hohe Unverwundbarkeit und Manövrierfähigkeit. Die Beobachtung des Gefechtsfeldes und die Feuerführung auch während der Fahrt sind allen Besatzungsmitgliedern möglich.

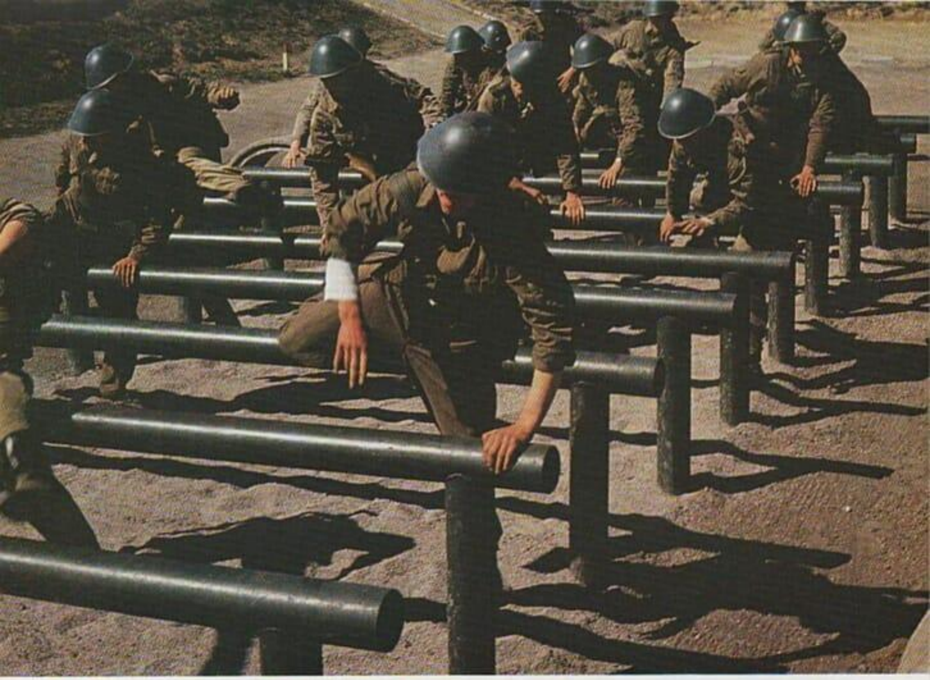
Die Sturmbahn – ein auf zweihundert Meter Länge nachgebildeter Angriffsstreifen mit Gräben, Klettergerüsten, Balancierbalken, Eskaladierwänden, Strickleitern, Hangeltauen, Gebäudeattrappen und anderen Hindernissen. Nach Überwinden aller dieser Hindernisse muß der Soldat treffsicher schießen und den Kampf fortsetzen können. An die Sturmbahn gehen die wehrpflichtigen Soldaten in den ersten Monaten ihres Dienstes mit «gemischten Gefühlen». Sie erfassen auf den ersten Blick, daß dies ein Modell von Hindernissen ist, bei deren Überwindung Höchstleistungen trainiert werden, die für das Gefecht erforderlich sind. Andererseits zwingen die Hindernisse, die im Kampfanzug genommen werden müssen, zur Selbstbeherrschung, und so mancher Fluch kann



nur mit Mühe unterdrückt werden. Unzählige Tropfen Schweiß werden hier vergossen. Wie oft springt man hier mit voller Wucht gegen die Planken der Eskaladierwand, ehe man sich gewandt über ihren oberen Rand schwingen kann? Wie viele Kilometer muß jeder einzelne über, unter oder durch Hindernisse und Sperren zurücklegen, ehe er die Norm erfüllt? Wie viele junge Soldaten dachten, der Erschöpfung nahe: Das schaffst du nie!? Mit der Überwindung der Sturmbahnschwierigkeiten aber schwinden die zwiespältigen Gefühle und werden von der Erkenntnis beherrscht, daß die hier erworbenen Eigenschaften Geschicklichkeit, Ausdauer und Mut dazu beitragen, dem Gegner auf dem Gefechtsfeld überlegen zu sein.

Selbsthilfe und gegenseitige Hilfe – von kämpferischer Humanität geboten, im Frieden erlernt und trainiert. Der mögliche Einsatz von Massenvernichtungsmitteln und konventionellen Waffen, Schädigungen durch Kälte, Hitze und Erschöpfung bedrohen das Leben und die Gesundheit jedes Soldaten. Die schnellste Versorgung Verwundeter, Vergifteter oder sonstwie Geschädigter kann entscheidend für den Erfolg des nachfolgenden Abtransportes und der daran anschließenden medizinischen Hilfe und Behandlung sein.
Die militärische Ausbildung schließt Unterweisungen und Trainings für das Bergen von Geschädigten sowie ihre erste Versorgung am Ort der Schädigung oder in unmittelbarer Nähe davon ein.

Die Deutsche Demokratische Republik – ihre Gründung vor 30 Jahren war ein Wendepunkt in der Geschichte Europas. Mit der DDR entstand ein deutscher Staat, in dem das Volk frei ist von Ausbeutung und Unterdrückung, der alles tut für das Wohl der Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Die DDR verkörpert gesellschaftlichen Fortschritt und geht mit ihm – sie ist für immer verbunden mit der Sowjetunion, ist zuverlässiges Glied der sozialistischen Staatengemeinschaft, steht fest an der Seite aller antiimperialistischen Kräfte. Unsere sozialistische Republik ist eine wahre Heimstatt des Volkes, ein Land der Freiheit, der Menschlichkeit und der Menschenwürde.



Lenkraketenschütze Bernd Theile

Lenkraketenschütze – der einundzwanzigjährige Gefreite Bernd Theile. Daß er als mot. Schütze eine weitaus stärkere Waffe als die MPi beherrschen müsse, dachte er nicht, als er die Schulterstücke mit den weißen Paspeln erhielt. Er wurde in verschiedenen Tests geprüft, und Militärspezialisten und Psychologen stellten fest, daß er die Anlagen habe, die modernsten Mittel der Panzerabwehr zu bedienen. Die erforderlichen Grundkenntnisse in Mathematik, Physik und Chemie brachte der Abiturient aus Dessau mit in die Kaserne, dazu ein scharfes Auge und ein ausgezeichnetes Reaktionsvermögen. So wurde er Lenkschütze. Besonnenheit und Beharrlichkeit kennzeichnen den Gefreiten Theile. Die Noten bei den Schießübungen bescheinigen ihm die Fähigkeit,

Situationen auf dem Gefechtsfeld rasch zu erfassen und entschlossen, aber präzise zu handeln. Die gefühlvoll und exakt geführte Hand macht ihn in seiner Abteilung zu einem zuverlässigen Schützen von Panzerabwehrlenkraketen (PALR). Vom rechten Sitz eines Spezial-SPW steuert er die Flugkörper, die von einem ausfahrbaren Werfergestell gestartet werden, sicher ins Ziel. Note Eins für die täglichen Übungsstarts, das ist seine Norm. Die Beherrschung der Panzerabwehrlenkraketen heißt für ihn vor allem hohe Konzentration, wenn er mit dem optischen Visier das Ziel erfaßt und mit dem Steuerknüppel die Geschosse nach Seite und Höhe dirigiert. Sein Nervensystem muß bei diesem Waffenkomplex exakt wie eine automatische Steueranlage arbeiten.

Zu langem Überlegen bleibt nach dem Start keine Zeit. Die schwierigen Sichtbedingungen auf dem Gefechtsfeld erschweren die Lenkarbeit.
Was gibt ihm die Armeezeit? Gefreiter Theile: «Zuerst das Bewußtsein, daß mein Wehrdienst Sicherheit und Frieden bringt. Die notwendige Pflichterfüllung gibt mir Befriedigung. Persönlich gesehen, ist die Dienstzeit eine Lehrzeit, um den richtigen Platz im Kollektiv zu finden. Mein Horizont auf dem Gebiet der Technik erweitert sich. Hydrauliksysteme, Funk- und Steuerungsanlagen und Kraftfahrzeugwesen, das alles kann ich an meinen kleinen Raketen und an meinem SPW studieren.» Seine aktive Rolle in der FDJ-Gruppe seiner Batterie scheint ihm selbstverständlich.

Anreisetag – erster Tag in der neuen Umgebung. Jetzt beginnt der aktive Wehrdienst, der junge Mann nimmt sein Recht wahr und erfüllt seine Ehrenpflicht, den Frieden und das sozialistische Vaterland zu schützen. Seine künftigen Vorgesetzten und andere erfahrene Genossen helfen ihm, die Anspannung des ersten Kennenlernens zu meistern. Sie helfen ihm durch einen straff organisierten Ablauf der Einkleidung und der Eingliederung in seine künftige Gruppe, sie helfen mit dem Rat des Erfahrenen, ihre Achtung des jungen Staatsbürgers äußert sich in hohen Forderungen. Wer eine geachtete Stellung im Kollektiv erstrebt, muß sie durch Leistung und moralische Haltung erringen, das soll der Wehrpflichtige am ersten Tag spüren.

ICH SCHWÖRE
Der Deutschen Demokratischen Republik,
meinem Vaterland, allzeit treu zu dienen
und sie auf Befehl
der Arbeiter-und-Bauern-Regierung
gegen jeden Feind zu schützen.
ICH SCHWÖRE
An der Seite der Sowjetarmee
und der Armeen
der mit uns verbündeten
sozialistischen Länder
als Soldat
der Nationalen Volksarmee
jederzeit bereit zu sein,
den Sozialismus
gegen alle Feinde zu verteidigen
und mein Leben zur Erringung
des Sieges einzusetzen.
ICH SCHWÖRE
Ein ehrlicher,
tapferer, disziplinierter
und wachsamer Soldat zu sein,

den militärischen Vorgesetzten
unbedingten Gehorsam zu leisten,
die Befehle
mit aller Entschlossenheit zu erfüllen
und die militärischen
und staatlichen Geheimnisse
immer streng zu wahren.
ICH SCHWÖRE
Die militärischen Kenntnisse
gewissenhaft zu erwerben,
die militärischen Vorschriften zu erfüllen
und immer und überall
die Ehre unserer Republik
und ihrer
Nationalen Volksarmee zu wahren.
Sollte ich jemals diesen
meinen feierlichen
Fahneneid verletzen,
so möge mich die harte Strafe
der Gesetze unserer Republik
und die Verachtung
des werktätigen Volkes treffen.

Motorisierung – sie hat aus dem Infanteristen den mot. Schützen gemacht. In allen Waffengattungen, Spezialtruppen und Diensten gehören Transport- und Gefechtsfahrzeuge zur Ausrüstung. Sie ermöglichen schnelle Märsche über große Entfernungen und überraschende weiträumige Manöver. Die Gefechtsfahrzeuge erlauben ein hohes Angriffstempo. Für das Forcieren von Wasserhindernissen und für das Überwinden unwegsamen Geländes steht moderne Pioniertechnik bereit. Aber die schnellste Bewegung der Gefechtsfahrzeuge erfüllt ihren Zweck erst, wenn die Besatzungen treffsicheres Feuer führen, wenn der einzelne Soldat jederzeit moralisch, aber auch körperlich kampfbereit ist. Der moderne Soldat muß alle Kampfarten beherrschen. Er

muß den Angriff vom Gefechtsfahrzeug aus vortragen können, aber auch zu Fuß angreifen. Er muß dabei die Vorteile des Geländes nutzen und sich stets Schußfeld, aber auch Deckung erlaufen, erkriechen. Den Ausgang des Zusammentreffens auf dem Gefechtsfeld entscheidet der Mensch mit seiner Technik und Bewaffnung. Ebensowenig wie ein Motorradfahrer Aussicht hätte, eine Geländefahrt ohne vorheriges Training zu gewinnen, ebensowenig hätte ein physisch und psychisch schlecht ausgebildeter Soldat die Chance, ein Gefecht zu bestehen. Es geht aber nicht nur um das Bestehen im Gefecht. Die Aufgabe ist größer und schwerwiegender. Es geht um den Schutz des Vaterlandes und des Sozialismus.

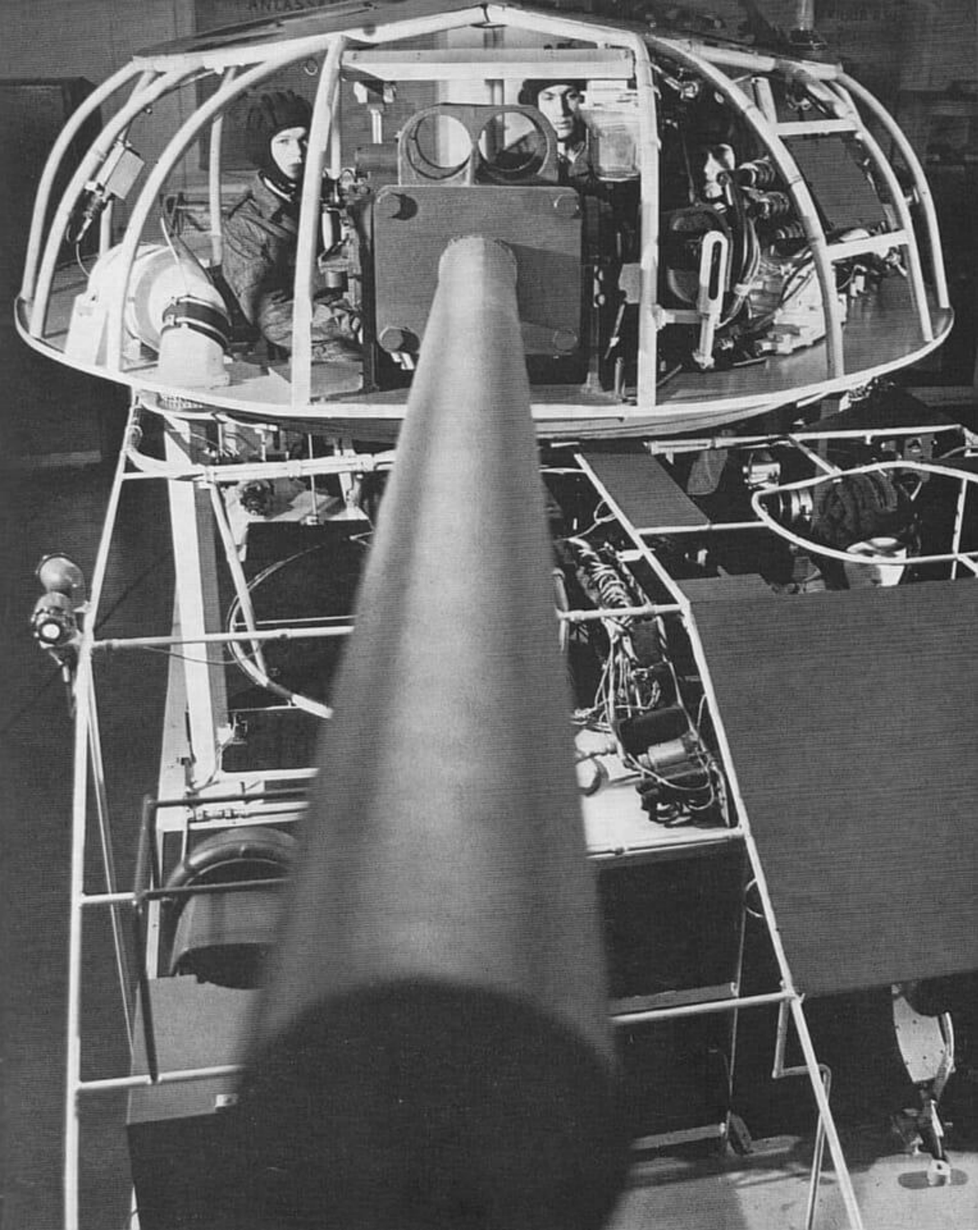
Schule der Standhaftigkeit und Ausdauer – der Härtekomplex, eine Willens- und Körperanstrengung, die von jedem Soldaten und von jeder Einheit bestanden werden muß. Die vierstündige Probe umfaßt ein Krafttraining, einen 1000-m-Lauf, einen 15-km-Eilmarsch (davon 6 km mit aufgesetzter Truppenschutzmaske), das kollektive Überwinden der Sturmbahn. Das Härtekomplex-Examen, von Sportwissenschaftlern ausgearbeitet, im gründlichen Training vorbereitet und unter medizinischer Aufsicht durchgeführt, gibt Aufschluß über den Ausbildungsstand und die Belastbarkeit des einzelnen unter Gefechtsbedingungen. Es ist eine Bewährungsprobe für jedes Soldatenkollektiv, für die mot. Schützengruppen, die Geschützbedienungen und Panzerbesatzungen.

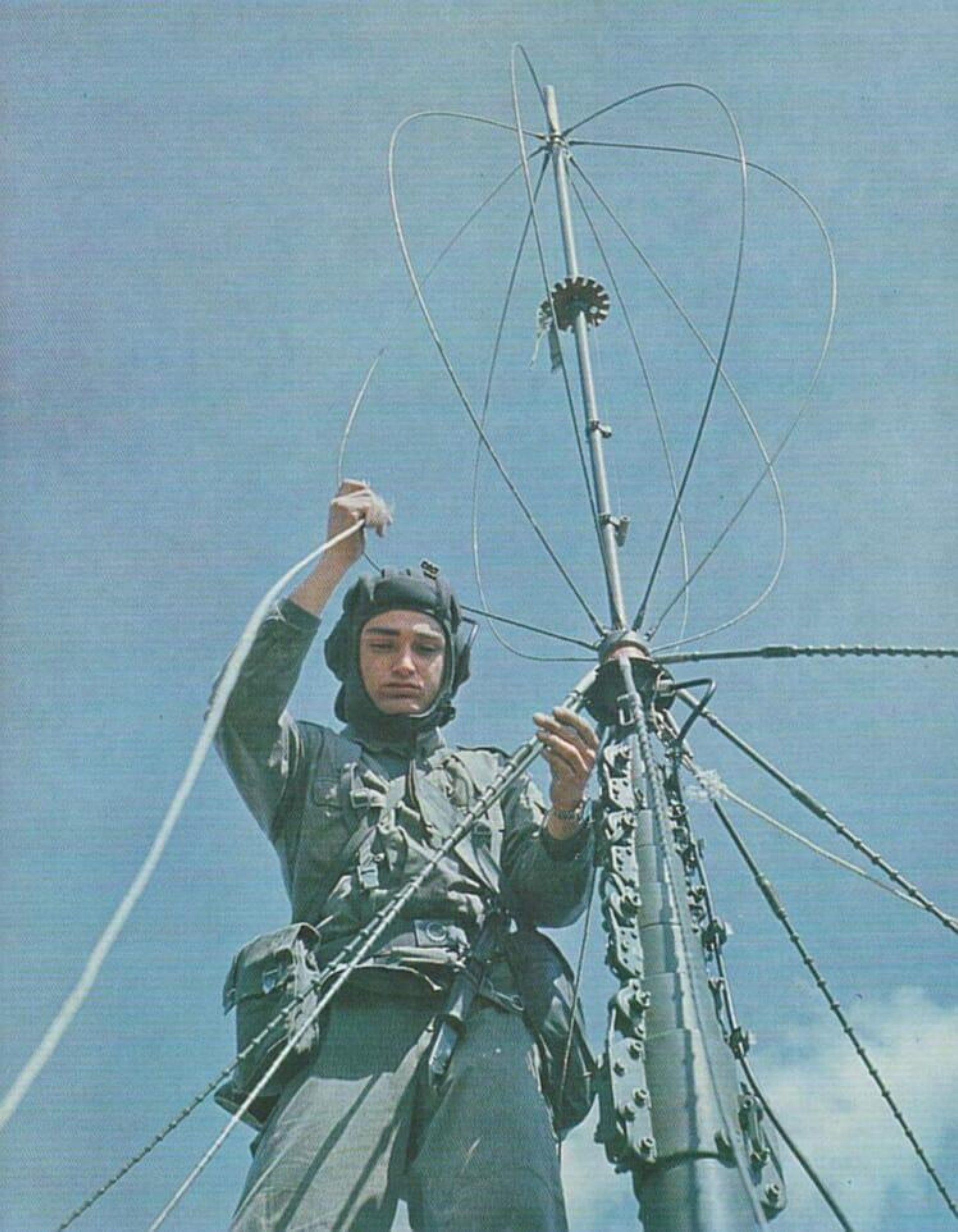
Panzerkommandant Detlef Krell

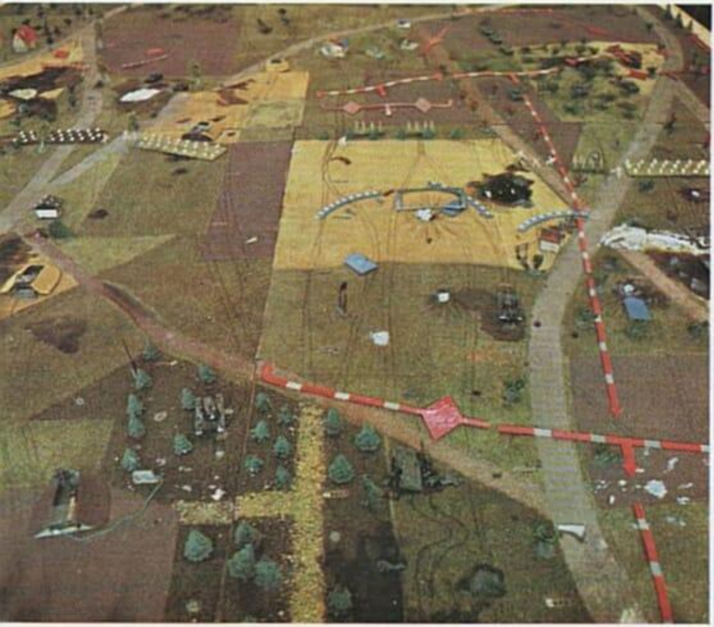
Panzerkommandant – der zweiundzwanzigjährige Unteroffizier Detlef Krell, von Beruf Binnenwassermatrose, der als Bootsmann auf einem Schubschiff zwischen der DDR und der ČSSR fuhr, Kies, Salz und Kohle transportierte. In der Gesellschaft für Sport und Technik erwarb er sich vormilitärisches Wissen auf maritimem Gebiet, mit dem Blick auf eine Dienstlaufbahn in der Volksmarine. Aber Deck und Maschinenraum eines Kampfschiffes kannte er lediglich von Bildern. Er hat seine eigene Kommandobrücke im Turm eines modernen Panzers gefunden führt ein kleines Kollektiv, das zu den vorbildlichen in einem mot. Schützenverband gehört.
An der Unteroffiziersschule hat er vom Antreten über das Aufsitzen

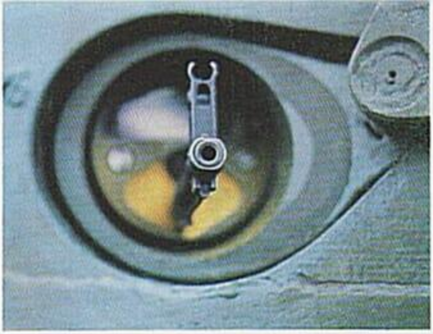
bis zum Schließen der Luke fünfzehn Sekunden gebraucht, heute braucht die Besatzung Krell dazu neun. Unteroffizier Krell bewertet seinen Armeedienst als eine zweite Lehre. Nach eigener Einschätzung und dem Urteil seiner Vorgesetzten hat er an Selbständigkeit gewonnen. Für ihn ist die Ausbildung harte Arbeit und ständige Bewährung, denn zu seinen Vorgesetztenpflichten gehört die stete Anwendung erlernter politischer und militärischer Kenntnisse in der täglichen Erziehungs- und Führungsarbeit. Er sagt: «Daß ich die Technik und die Einsatzgrundsätze meines Panzers kenne, ist wichtig; aber ohne meine Besatzung, ohne ihre Fähigkeiten und ihren Einsatz nützt mir das nichts. Es ist nicht mein Panzer, sondern unser Panzer. Wenn das alle begriffen

haben, dann ist der Grundstein für ein starkes Kampfkollektiv gelegt.» In diesem Sinne führt die Besatzung ihren Wettbewerb. Auf dem Gefechtsfeld zahlt sich ihre Mühe aus. Der Kommandant und der Richtschütze beherrschen ebenso wie der Fahrer und der Ladeschütze ihre Funktionen so, daß sie ihre Aufmerksamkeit dem Gegner und den Vorgängen in der eigenen Gefechtsordnung ungeteilt widmen können. Sie verstehen es, auf die Zielzuweisungen der mot. Schützen richtig zu reagieren, gegnerische Panzer und Infanterie treffsicher auch während der Fahrt zu bekämpfen und gegnerische Luftziele abzuwehren. Sie halten auch bei hohem Angriffstempo ihren Platz in der Gefechtsordnung und nutzen das Gelände zur schnellen Vorwärtsbewegung.

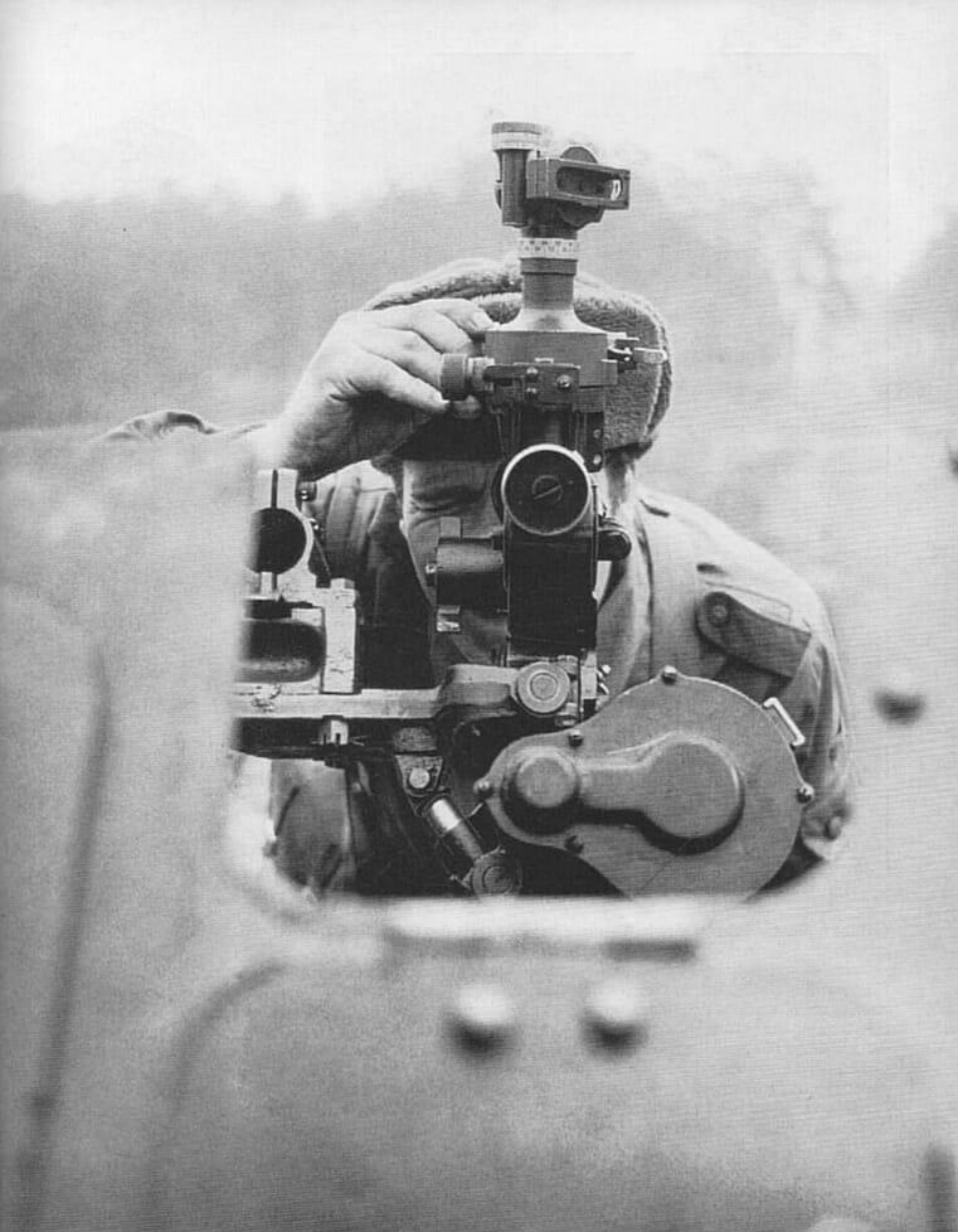








VA 56-6752



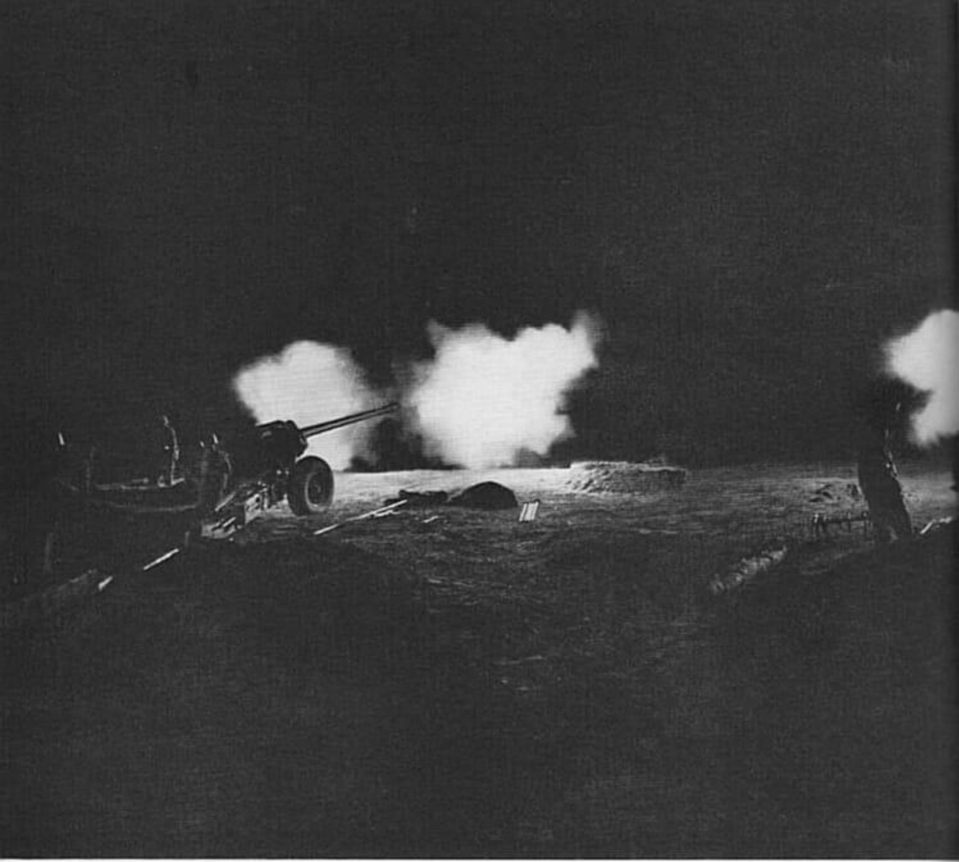
Garant hoher Gefechtsbereitschaft – die ständige Arbeit der Parteimitglieder in der Armee, um alle Soldaten zu bewußt handelnden sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. So, wie die Partei ihre führende Rolle in Industrie, Landwirtschaft, Kultur und Wissenschaft unseres sozialistischen Vaterlands verwirklicht, ist sie auch in den Streitkräften die entscheidende politische Kraft. Erich Honecker umriß die Aufgaben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf dem Gebiet der Landesverteidigung mit den Worten: «Die Verwirklichung der führenden Rolle unserer marxistisch-leninistischen Partei in allen Bereichen und auf allen Führungsebenen bietet die Gewähr, daß die Nationale Volksarmee auch unter den kompliziertesten Bedingungen der

Auseinandersetzung mit dem imperialistischen Todfeind ein zuverlässiges Machtinstrument ist und bleibt.»
Die Verwirklichung der führenden Rolle der SED ist wichtiges Prinzip der Führungstätigkeit der Kommandeure aller Stufen. Ihre Befehle sind konkreter Ausdruck der Politik der Partei in militärischen Fragen. Sie lassen sich in der täglichen Arbeit von den Beschlüssen und Direktiven der Partei leiten, erläutern sie ihren Unterstellten und verwirklichen sie mit deren Schöpferkraft und Initiative. Die Treue zum Fahneneid, die Freundschaft zum Sowjetvolk und den anderen Brudervölkern, der proletarische Internationalismus und die Völkerfreundschaft sind erklärte Motive des Dienstes in der NVA.

Geschützführer Detlef Kuckei

Kleines Kollektiv am großen Kaliber – die Geschützbedienung von Unteroffizier Detlef Kuckei. Der Dreiundzwanzigjährige aus dem Bitterfelder Chemie- und Kohlerevier erlernte das Waffenhandwerk genauso zielstrebig wie seinen Beruf als Baufacharbeiter. Detlef Kuckei absolvierte die Unteroffiziersschule mit Erfolg und bewies, daß er das erworbene Rüstzeug sehr schnell im Truppendienst anwenden konnte. Mit dem gewonnenen Wissen und seiner Besonnenheit gelang es ihm, ein Kampfkollektiv zu formen, das alle ihm übertragenen Aufgaben erfüllt. Sieben Artilleristen, die sich durch Vorkenntnisse, Lebensalter und Dienstzeit in der NVA unterscheiden, wuchsen zu einer Bedienung zusammen wie die Arbeiter zu einer Brigade. Schützenschnur, Besten-

abzeichen und Sportabzeichen in Gold sind nur äußere Attribute der militärischen Qualifikation von Unteroffizier Detlef Kuckei. Entscheidend für den Geschützführer ist das eigene Beispiel, über das Detlef Kuckei sagt: «Der Befehl ist wichtig. Er wird am besten erfüllt, wenn man sein Handwerk versteht, kräftig zupackt und den richtigen Ton findet. Das eigene Vorbild entscheidet, wie gut eine Bedienung ist. Der Geschützführer muß alles können, was er von seinen Kanonieren verlangt. Als Maurer habe ich meine Normen, als Artillerist ebenfalls.» Sein Kollektiv trug maßgeblich dazu bei, daß die Batterie der 130-mm-Kanonen mit der Verdienstmedaille der NVA in Silber und elfmal mit dem Bestentitel ausgezeichnet wurde.



Schießen der Batterien – Höhepunkt in der Ausbildung der Artilleristen, der Auskunft über den Erfolg des Erlernten und Trainierten gibt. Hier fließen die Anstrengungen der Aufklärer und Rechner, die Kunst der Batteriechefs und Batterieoffiziere, die erprobte Zuverlässigkeit der Nachrichtenspezialisten, die Arbeit der Artilleriefunkmeßstationen und der Schallmeßstationen, die Ergebnisse von Vermessungseinheiten und des artilleriemeteorologischen Dienstes zusammen und münden in der einfachen Feststellung: Feueraufgabe erfüllt. Die Raketentruppen und Artillerie, eine der Waffengattungen der Landstreitkräfte, können mit Raketen, Kanonen, Haubitzen, Geschoßwerfern und Granatwerfern ein dichtes Feuer über Entfernungen von rund 500 m bis zu Dutzenden

Kilometern führen. Dabei ist es möglich, Ziele sowohl im direkten Richten (der Richtkanonier sieht das Ziel, schätzt die Entfernung und richtet seine Waffe) als auch im indirekten Richten zu bekämpfen. Beim Schießen im indirekten Richten sieht die Geschützbedienung das Ziel nicht. Von einer Beobachtungsstelle aus werden die Ziele aufgeklärt und vermessen, der Einfluß von Wetter und Gelände wird berücksichtigt, die Stellungen der Batterien werden vermessen und schließlich die notwendige Rohrerhöhung und Richtung berechnet. Dann hängt es von der fehlerfreien Arbeit dieser langen Kette, vom exakten Zusammenspiel der ganzen Batterie und schließlich von der präzisen Einstellung dieser Werte am Geschütz ab, ob von der B-Stelle ein Treffer gemeldet werden kann.

Anläßlich des Tages der Befreiung von Erich Honecker und Willi Stoph mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold geehrt: sowjetische Generale und Offiziere, Mitgestalter historischer Ereignisse, die als Kommandeure am Sturm auf die letzten Schlupfwinkel des faschistischen Regimes im Mai 1945 teilnahmen; Vertreter von Millionen Sowjetmenschen, unbekannten und bekannten, die durch ihren heroischen Kampf während des Großen Vaterländischen Krieges eine Wende weltgeschichtlichen Ausmaßes herbeiführten und damit neue, günstige Voraussetzungen für den Vormarsch des Sozialismus und die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt schufen. Heute schützen die im Kampf gestählten Streitkräfte der UdSSR und die

Armeen der anderen sozialistischen Staaten Europas, in einer Koalition vereint, die Errungenschaften des Sozialismus, bilden das unüberwindliche militärische Bollwerk der internationalen Arbeiterklasse. Die Nationale Volksarmee, im Geiste des sozialistischen Patriotismus und Internationalismus erzogen, erfüllt ihre dem Menschheitsfortschritt dienende Mission an der Seite der Sowjetarmee. Ihre Soldaten haben sich die politischen und moralischen Grundsätze der ersten siegreichen Armee der Arbeiterklasse zu eigen gemacht. Die Nationale Volksarmee pflegt enge Kontakte besonders zur Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (im Foto Generaloberst Mednikow, Chef der Politischen Verwaltung, mit Panzersoldaten im Unterrichtsgespräch).

Einheitlichkeit – Merkmal der Armeen des Warschauer Vertrages, Widerspiegelung der gemeinsamen Klasseninteressen, der marxistisch-leninistischen Ideologie, der politischen Aufgaben und der Führungsprinzipien. Das Vereinte Kommando leitet in engem Einvernehmen mit dem Komitee der Verteidigungsminister die gemeinsamen militärischen Anstrengungen zum Schutze der sozialistischen Staatengemeinschaft. Aufeinander abgestimmte Ausbildungs- und Ausrüstungspläne sowie Organisationsstrukturen sind kennzeichnend für die sozialistische Militärkoalition, deren Kern die Streitkräfte der UdSSR bilden. (Foto: Der sowjetische Verteidigungsminister Marschall der Sowjetunion Ustinow und Armeegeneral Hoffmann in Truppenteilen der NVA)

Symbol und Soldatenalltag – die Waffenbrüderschaft.
Manöver erhalten Decknamen – aus militärischen Erwägungen und aus Tradition. Für die bisher größte gemeinsame Gefechtsübung der Vereinten Streitkräfte, die im Oktober 1970 auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik stattfand, wählten die Planer im Vereinten Kommando eine Bezeichnung, die sich in jeder Aktion auf dem Gefechtsfeld und in jeder persönlichen Begegnung der Soldaten dieser Koalition bestätigt: «Waffenbrüderschaft». Waffenbrüderschaft ist den Armeen des sozialistischen Staatenbundes wesenseigen.
Die Losung dieses Manövers, «Klassenbrüder – Waffenbrüder – vereint unbesiegbar», hat deshalb den Manöverzeitraum überdauert.

Sieben Uniformen – sieben Soldaten aus sieben nationalen Streitkräften und Angehörige einer internationalistischen Streitmacht zugleich. Das Äußere des Einzelnen, die Verschiedenartigkeit der Uniformen, scheint im Widerspruch zum Geschlossenen des Ganzen zu stehen. Aber aus nationalen Traditionen herrührende Unterschiede der Uniformen sind unwesentlich gegenüber der einheitlichen Weltanschauung und der gemeinsamen Klassenaufgabe. Für sie sind sozialistischer Patriotismus und Internationalismus eine Einheit – gemeinsam schützen sie den Sozialismus, sichern sie den Frieden. Im übertragenen Sinne dienen Soldaten aus allen Armeen des Warschauer Vertrages an einer Waffe, denn die gleiche politische Idee ist Grundlage ihres militärischen Auftrags.

CA

CA

Solidarität – für die Angehörigen der Nationalen Volksarmee eine wichtige sozialistische Soldatentugend, die sich vor allem im Streben nach höchster Gefechtsbereitschaft widerspiegelt. Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, erklärte auf der VIII. Delegiertenkonferenz der Parteiorganisationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Nationalen Volksarmee: «Mit der Entwicklung unserer Landesverteidigung und ihres Kernstücks, der Nationalen Volksarmee, werden wir der großen militärpolitischen Verantwortung gerecht, die unsere Partei als Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung gegenüber dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie gegenüber

der weltweiten revolutionären und antiimperialistischen Kampffront trägt.»

So, wie im ganzen Volk der Deutschen Demokratischen Republik Solidarität Motiv für tatkräftigen Einsatz am Arbeitsplatz und für politische Aktivität ist, so ist in der Nationalen Volksarmee Solidarität vor allem Verpflichtung zu guten Ausbildungsergebnissen. Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern sowie unerbittlicher Haß gegen den Imperialismus sind bestimmende Motive für das Denken und Handeln der Angehörigen der NVA und veranlassen sie, alle Kraft für den militärischen Schutz des Sozialismus und des Friedens einzusetzen.

Lehre für die Meisterprüfung – an der Technischen Unteroffiziersschule «Erich Habersaath», die Spezialisten für Wartung und Instandsetzung aller Arten von Waffen, Fahrzeugen, Geräten und Hilfsmitteln der Landstreitkräfte heranbildet. Die Schulbänke, Montagehallen und Laboratorien dieser modern eingerichteten Lehranstalt verlassen die TUS-Absolventen mit der Qualifikation eines Meisters der sozialistischen Industrie. So vielfältig wie die Ausrüstung der Landstreitkräfte ist, so weitverzweigt und so spezialisiert sind die Ausbildungsrichtungen für Unteroffiziere der technischen Dienste. In verschiedenen Kursen erwerben sie das Wissen und die praktischen Fertigkeiten, um in den einzelnen Waffengattungen und Spezialtruppen zu arbeiten, und zwar –

um nur einige ihrer Laufbahnen zu nennen – als Panzer-Optik-Meister, Funkmeister, Schirrmeister, Meister im panzertechnischen oder im artillerie- und waffentechnischen Dienst.
Außer soliden technischen und technologischen Kenntnissen vermitteln ihnen die Lehroffiziere auch die notwendigen politischen und militärischen Kenntnisse, die sie in ihrem späteren Einsatz als Leiter kleiner Kollektive benötigen. Schon die Existenz einer technischen Unteroffiziersschule diesen Niveaus zeigt die zunehmende Kompliziertheit moderner Militärtechnik und belegt die Anforderungen an das allgemeine technische Können aller Armeeangehörigen. Die Absolventen dieser Schule nehmen deshalb im Truppendienst einen geachteten Platz ein.

412

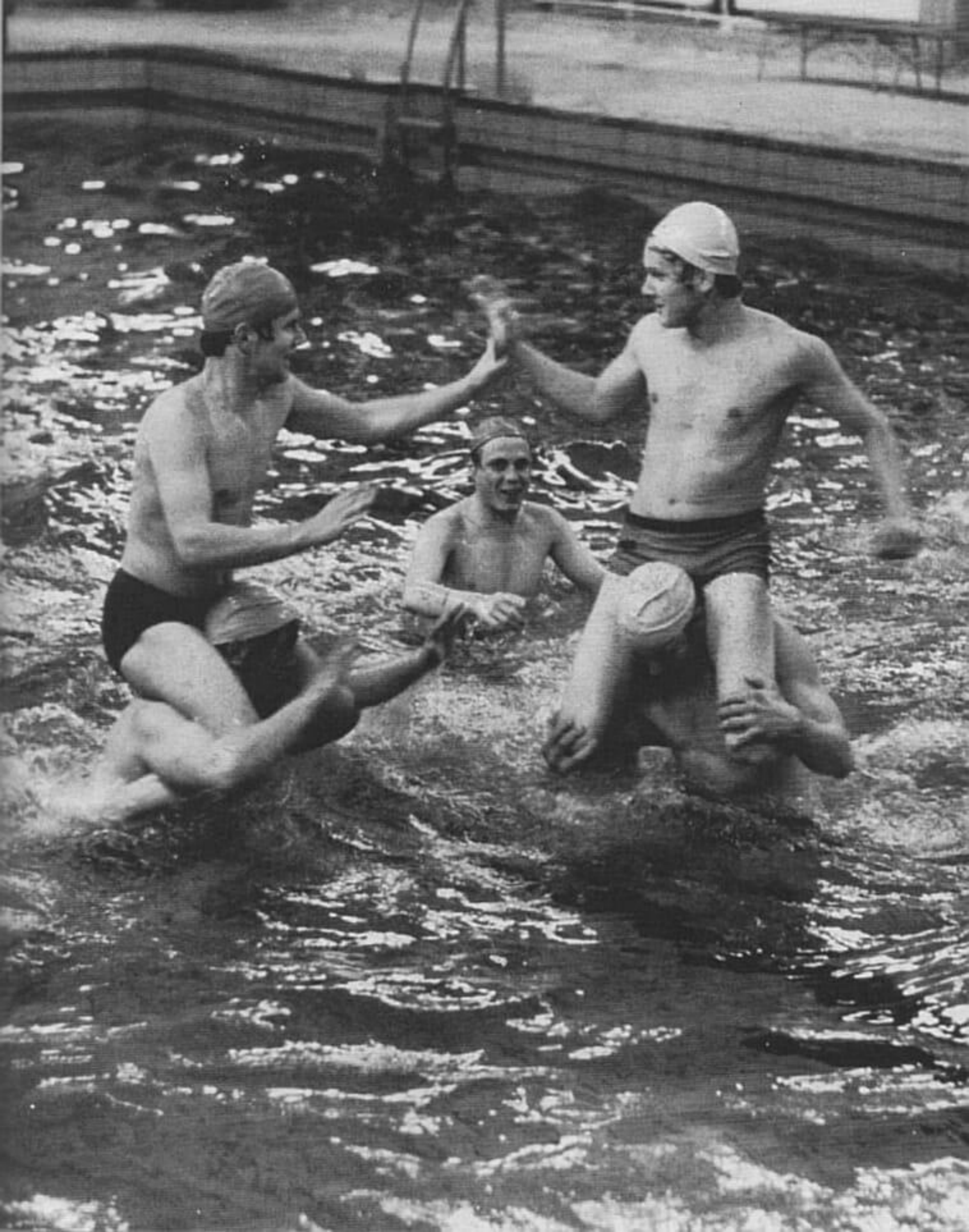
Aus dem Repertoire der Schwerathleten – das Krafttraining mit massiven Handgeräten, abgestimmt auf die spezifischen Anforderungen einzelner Waffengattungen, Spezialtruppen und Dienste. Das Heben und Schleppen schwerer Lasten bleibt trotz Technisierung und Motorisierung eine Voraussetzung für erfolgreiche Meisterung des Waffenhandwerks. Durch die militärische Körperertüchtigung wird die Ausdauer gefördert, so daß Strapazen im Gefecht besser ertragen werden. Die volle Nutzung der Stunden des Dienstsports und intensives Training im weitverbreiteten Freizeitsport sind abrechenbare Teilaufgaben des Wettbewerbs. Für die FDJ-Organisationen ist das Training für das Militärsportabzeichen und für den Wettbewerb um den stärksten Mann der NVA Ehrensache.

Kompaniechef Jürgen Hartmann

Vorgesetzter und Lehrer des Soldaten – Jürgen Hartmann, Oberleutnant, mehrere Jahre Kompaniechef in einem Truppenteil der mot. Schützen, Parteimitglied. Der gelernte Agrotechniker wollte Pädagoge werden. Sein Vater, stellvertretender Kreisschulrat in Querfurt, riet ihm: «Wenn du Lehrer werden willst, dann geh zur Armee; dort bist du ständig Erzieher.» Jürgen Hartmann entschied sich für den Offiziersberuf. Zuerst fiel es ihm schwer, richtig abzuwägen zwischen Befehl und kameradschaftlichem Gespräch. Jürgen Hartmanns Autorität unter den Soldaten seiner Einheit, teils älter als er selbst, stieg mit der Erfahrung in der Führung seiner Einheit. Vorbild sein, lehrte ihn die Partei, ist die beste Erziehungsmethode. Der sportlich durchtrainierte Offizier (einmal

Vizemeister in der Kleinen Friedensfahrt und bei Wettbewerben am Reck bis zur Note 9,7 hochgeturnt) geht seinen Soldaten beim Härtetest voran, unter Schutzmaske und Schutzbekleidung. Nur wer unter diesen viel Körper- und Willenskraft abverlangenden Schutzanzügen marschieren und auf dem Gefechtsfeld kämpfen kann, schirmt sich gegen manche Einwirkungen moderner Waffen ab. Schweiß in der Ausbildung schont Blut im Ernstfall, sagt er. So erzieht er seine Soldaten zur Handhabung der Waffen und zur Bewegung im Gelände im höchstmöglichen Tempo, denn jeder Augenblick ist kostbar. Zeitgewinn bewahrt vor Verlusten und sichert den Erfolg. Wer Zeit verspielt, verliert Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, wird dem von der Arbeiterklasse und

ihrer Partei erteilten militärischen Klassenauftrag nicht gerecht. Den Kampf um die Nutzung jeder Stunde und Minute so auffassen, das heißt bestmögliche Erfüllung der Normen und Ausbildungsaufgaben – das ist für den Soldaten der Nationalen Volksarmee wichtiger Teil des Patriotismus und Internationalismus. Das Drängen des Oberleutnants Hartmann, Zeitnormen zu unterbieten, heißt nicht, daß er keine Zeit für seine Unterstellten findet. Mit ihnen bespricht er die politischen Aufgaben, für ihre persönlichen Anliegen setzt er sich ein. Deshalb kann sich der Oberleutnant auf die Mitarbeit seiner Unterstellten, auf die gemeinsamen Anstrengungen der Parteigruppe und der FDJ-Organisation verlassen.



Lernen und Bilden – Inhalt sinnvoller Freizeitbeschäftigung für die Soldaten der Nationalen Volksarmee. Tausende von ihnen beteiligen sich aktiv am geistig-kulturellen Leben, finden in ihm Wissen und Entspannung. Die FDJ-Organisationen kümmern sich nicht nur um die Weiterbildung, Erholung und Entspannung. Sie geben interessierten und talentierten Soldaten Unterstützung für die volle Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Bekannte Künstler, wie Nationalpreisträger Bernhard Franke, fördern die Talente der Feder und der Staffelei. Zu Bernhard Frankes Malzirkel, der mit dem Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen und zweimal mit dem FDGB-Kunstpreis ausgezeichnet wurde, gehören neben Chemiearbeitern auch Soldaten der NVA.

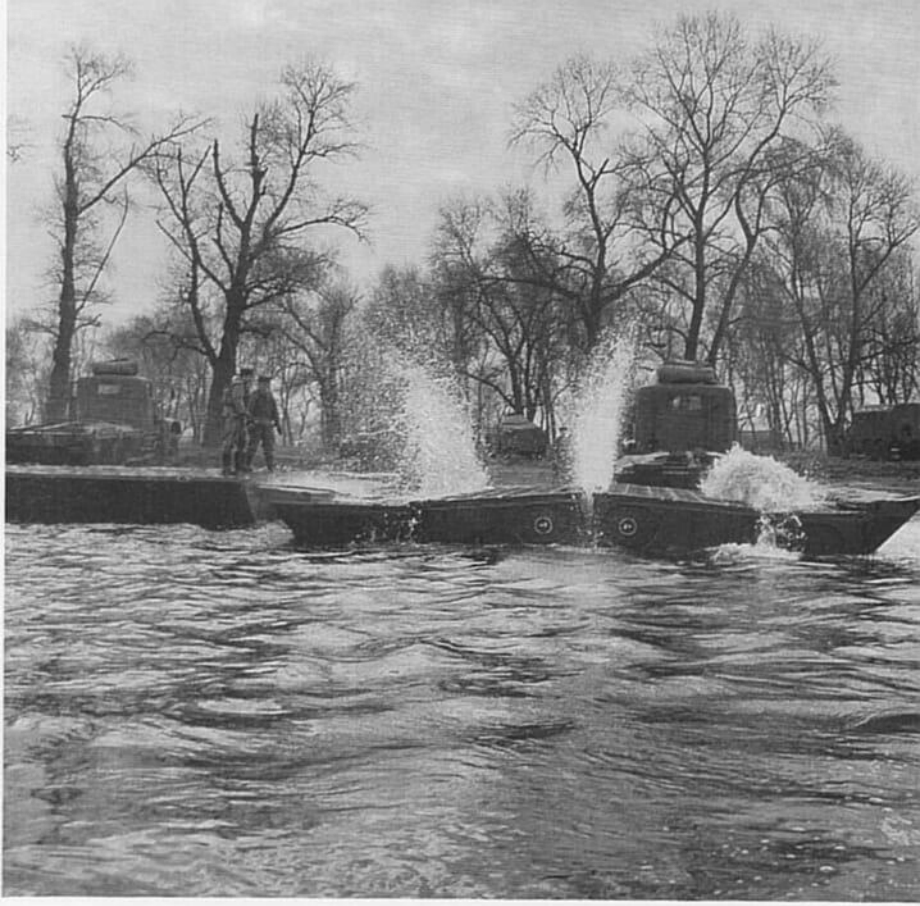
521

Selbstfahrende Fähren – das sind motorisierte Übersetzmittel der Pioniere, mit denen schwere Kampftechnik in Tuchfühlung mit den schwimmfähigen SPWs und Schwimmpanzern der ersten Angriffswelle das Ufer von Seen und Flüssen erreicht, mit denen Wasserhindernisse aus der Bewegung heraus überwunden werden und das Angriffstempo aufrechterhalten wird. Selbstfahrende Fähren tragen Panzer und andere Kettenfahrzeuge; große Schwimmwagen, die Geschütze und anderes Gerät mit einer Masse bis zu zehn Tonnen oder vierzig bis siebzig Soldaten aufnehmen, erreichen ein Schwimmtempo von über 10 km/h. Das Verladen und Absetzen der Kampftechnik und der Kampfeinheiten dauert zwischen drei und acht Minuten.

Unsichtbare Sperren – Minenfelder; sie sollen eigene Verteidigungsräume verstärken und müssen als heimtückische Barrieren vor gegnerischen Befestigungen zerstört werden. Mot. Schützen werden geschult, leichte Infanterieminen zu verlegen und unschädlich zu machen; Pioniereinheiten werden eingesetzt, um Panzerminenfelder anzulegen. Für diese Aufgaben stehen von SPWs gezogene Minenleggeräte, Hubschrauber mit Minenablaufvorrichtungen und andere technische Mittel zur Verfügung. Auch die Beseitigung von Sperren, Minen und Hindernissen wird durch Spezialgeräte erleichtert: Minenräumpanzer und Raketen, die Schneisen in das verminte Gelände schlagen, um den Angriffshandlungen ein hohes Tempo zu sichern.

Schanzzeug des Soldaten - das sind immer noch Spaten, Schaufel und Kreuzhacke, mit denen der mot. Schütze seine eigene Stellung baut oder nach Vorarbeit der Maschinen ausbaut. Liegend, den Gegner aufmerksam beobachtend, das Gelände als Tarnung und Deckung nutzend, die Waffe schußbereit neben sich, muß er die Erde über die ganze Körperlänge binnen fünfundzwanzig Minuten zur Schützenmulde ausheben und in weiteren fünfundvierzig Minuten diese Stellung zum Schützenloch mit starker Brustwehr vertiefen. Schanzen heißt den taktischen Platz in der Gefechtsordnung befestigen; es gehört zu den oft trainierten Gefechtsaufgaben des Soldaten, der sich dadurch außer günstigem Schußfeld auch ausreichende Beobachtungs- und Tarnmöglichkeiten schaffen muß.

Schanzzeug der Truppen – dazu gehören heute über zwanzig Tonnen schwere Erdbearbeitungsmaschinen. Sie bohren und fräsen den Boden, wälzen Sandmassen, ziehen Gräben und heben Unterstände aus. Grubenaushubmaschinen, von zwei Mann bedient, dringen bis zu dreieinhalb Meter in den Boden ein, fördern in einer Stunde bis zu dreihundert Kubikmeter Erde und Geröll, ersetzen mehr als vierhundert Spaten und Picken. Bagger, die binnen einer Stunde Gräben von anderthalb Meter Tiefe und achthundert Meter Länge ausheben, gehören ebenso zur Pioniertechnik wie Straßenbaumaschinen, die fünf Meter breite und zehn Kilometer lange Kolonnenwege in der Stunde durch das Gelände bauen.



Pontoniere – das sind die Soldaten, die Marsch-, Aufmarsch- und Nachschubstraßen über Flüsse und Seen miteinander verbinden, für jedes Rad und für jede Kette. Ihre Brücken wandern mit den Bewegungen der Truppenteile und Verbände, ziehen mit den Marschkolonnen und Gefechtsordnungen. Sie folgen den Landeübersetzeinheiten, den Fähren und Begleitbrücken der Vorhut und den Bataillonen der ersten angreifenden Staffel und bereiten das Forcieren der Hauptkräfte vor.
Ein einziger Pontonbrückenpark befördert auf zweiunddreißig Schwerlastfahrzeugen Segmente für Flußübergänge, die über zweihundert Meter von Ufer zu Ufer gespannt werden können. Die Pontoniere schlagen Unterwasser- und Überwasserbrücken, die je nach Konstruk-

tion ein- oder zweispurig befahren werden können und eine Tragfähigkeit zwischen fünfzehn und siebzig Tonnen aufweisen. Brückenbänder bis zu vierhundert Meter Länge fügen sie aus Schwimmteilen, die von den wie schwerfällige Troßwagen anmutenden Transportfahrzeugen abgeworfen werden, in weniger als einer Stunde zusammen. Ein Blick auf die Landkarte verrät, wie wichtig der Pontonier der Nationalen Volksarmee ist: Keine hundert Kilometer im Umkreis ohne Ströme, Flüsse oder Seenplatten. Die Brückenbaueinheiten der Landstreitkräfte machen die Truppen von den festausgebauten, kartographisch genau vermessenen und im Ernstfall leicht zerstörbaren Verkehrsbauten unabhängig und ermöglichen das schnelle Überwinden von Wasserhinder-

nissen in der für den Gegner überraschenden und für den eigenen Erfolg günstigsten Richtung. Die durch den Einsatz moderner Technik möglichen Leistungen der Brückenbaupioniere unter Gefechtsbedingungen erfordern eine vorhergehende gründliche Pionieraufklärung, die Wahl des taktisch günstigsten und technologisch einfachsten Platzes für den Aufbau der Brücke, das technologisch begründete, straff geführte Zusammenspiel aller Angehörigen der Brückenbaueinheit und die richtige Organisation des Zusammenwirkens mit den Einheiten, die den Brückenschlag sichern oder die Übersetzstelle passieren sollen. Schon das Training aller dieser Elemente erfordert den vollen Einsatz der Pioniersoldaten und die straffe Führung durch die Kommandeure.

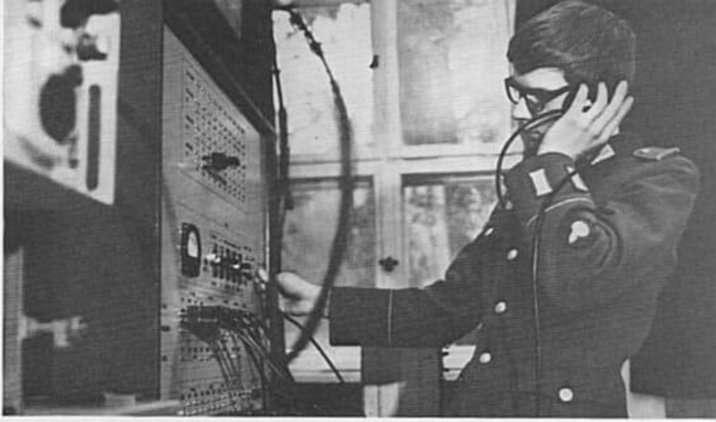
Entaktivieren und Entgiften – zwei Vokabeln, die jeder im Interesse seiner eigenen Sicherheit und im Interesse der Kampfkraft seines Kollektivs voll erfassen muß. Zur persönlichen Ausrüstung eines jeden Soldaten gehören die Schutzmaske, ein als Schutzanzug knöpfbarer Umhang, Schutzhandschuhe und Schutzstrümpfe, die die Wirkung von chemischen Waffen und von radioaktiven Stoffen auf den Soldaten abschwächen und seine Gefechtsfähigkeit in aktiviertem und vergiftetem Gelände aufrechterhalten. Gefechtsfahrzeuge wie SPWs und Panzer mindern durch Stahlwände und durch hermetisch abdichtbare Kabinen und Kampfräume die Wirkung von Kernwaffendetonationen. Die Spezialtruppen der chemischen Abwehr, allen Waffengattungen

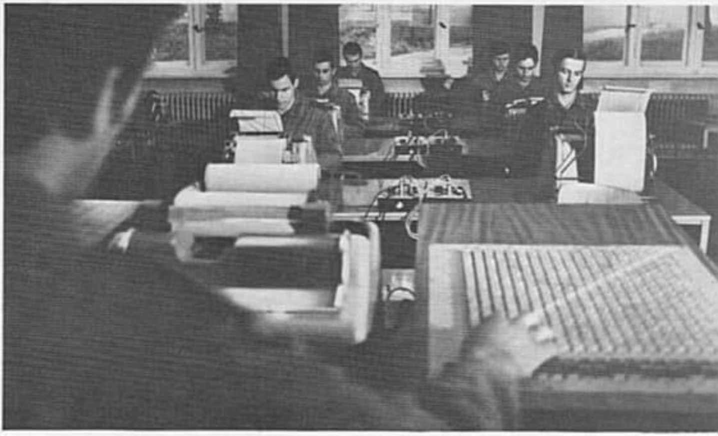
und Teilstreitkräften zugeordnet, aber auch alle übrigen Einheiten verfügen über Geräte und Anlagen zur Aufklärung von Kernstrahlung und von chemischen Kampfstoffen sowie über Mittel zur Entaktivierung und Entgiftung. Die jüngste Geschichte lehrt, daß die Imperialisten nicht davor zurückschrecken, Massenvernichtungsmittel anzuwenden. Bakteriologische Kampfmittel setzten sie gegen die Koreanische Volksdemokratische Republik ein. Chemische Kampfstoffe wurden von den USA in dem verbrecherischen Krieg gegen die Völker Indochinas angewendet. Darum müssen alle Armeeangehörigen auf die Abwehr von Massenvernichtungsmitteln und zum Schutz vor ihnen ausgebildet werden.

Gemeinsame Kommando- und Soldatensprache – Russisch, das allgemeine Verständigungsmittel zwischen den Armeen der Warschauer Vertragsstaaten. Für Tausende von Angehörigen der Nationalen Volksarmee und der Bruderarmeen ist Russisch Bestandteil ihres täglich anwendbaren Wissens. Das hilft ihnen, die Verbindungen zu den Waffenbrüdern zu festigen und deren Erfahrungen auszuwerten.
Aufbauend auf den gemeinsamen Klasseninteressen, haben sich einheitliche Anschauungen über den Charakter und den Aufbau der Armeen durchgesetzt, gibt es einheitliche Ausbildungsgrundsätze. Deshalb denken und handeln Soldaten der sozialistischen Armeen trotz unterschiedlicher Muttersprache einheitlich und dem Freund verständlich.

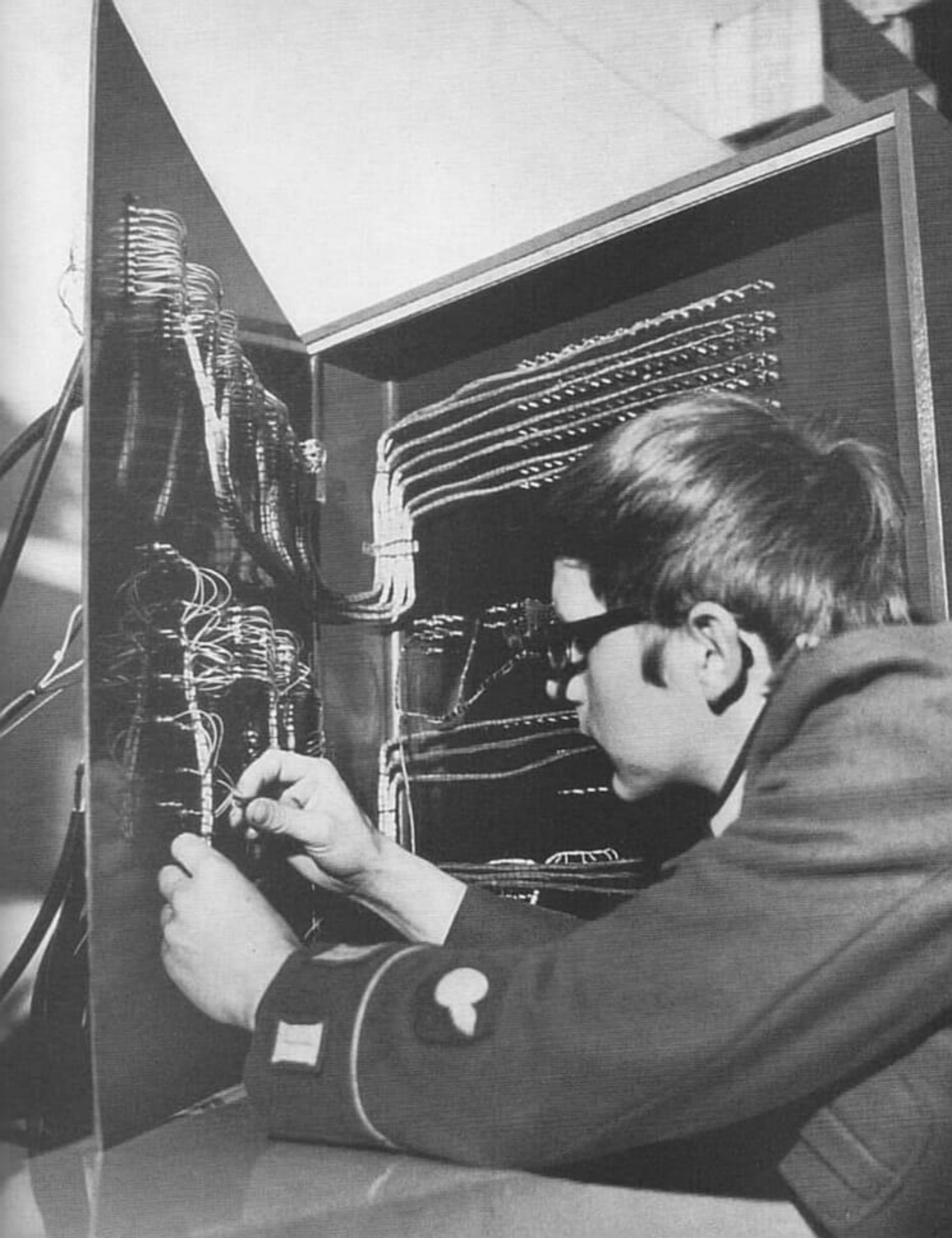
Nervenstränge der Armee – so nennt man in der Soldatensprache die Nachrichtenmittel, die über große Entfernungen Einheiten, Truppenteile und Verbände auf «Tuchfühlung» halten und eine stabile Verbindung auf dem Marsch und im Gefecht gewährleisten. Jede Schützengruppe im Gefechtsfahrzeug ist mit ihrem Zugführer, jeder Kompaniechef mit seinem Bataillonskommandeur verbunden. Der Kommandeur eines Truppenteils verfügt über eine Funkzentrale, die ihm den ständigen Kontakt mit den unterstellten Einheiten und den übergeordneten Stäben sichert. Die Nachrichtentruppen der Landstreitkräfte verfügen über drahtgebundene und drahtlose Verbindungsmittel, die stabile Verbindungen auch bei schnell wechselnden taktischen Lagen ermöglichen.

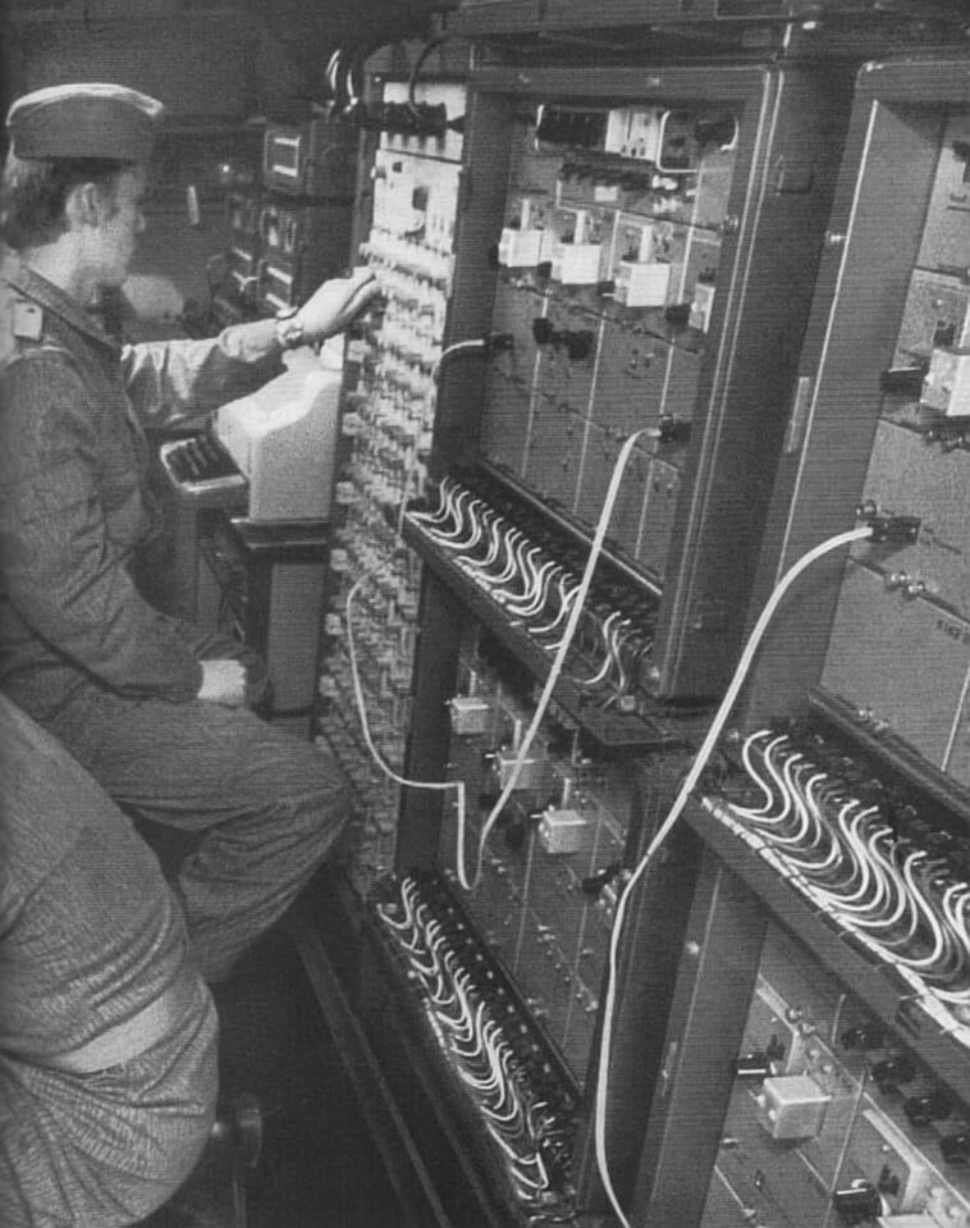
Sozialistischer Wettbewerb – er bestimmt nicht nur das Wirken der Gewerkschaften für die Entwicklung unserer sozialistischen Volkswirtschaft, er prägt auch das Ringen der Kommandeure und der militärischen Kollektive, der Partei- und FDJ-Organisationen um höhere Effektivität der militärischen Ausbildung, das Streben nach höherer Gefechtsbereitschaft. Der sozialistische Wettbewerb mobilisiert die Masseninitiative, fördert die zielstrebige politische und militärische Ausbildung; er zielt auf die Stärkung der Kampfkraft der militärischen Kollektive und hilft die Landesverteidigung vervollkommnen. Große Anstrengungen im Wettbewerb unternehmen die Soldaten, um die fünf Soldatenauszeichnungen, das Bestenabzeichen, die Schützenschnur, das





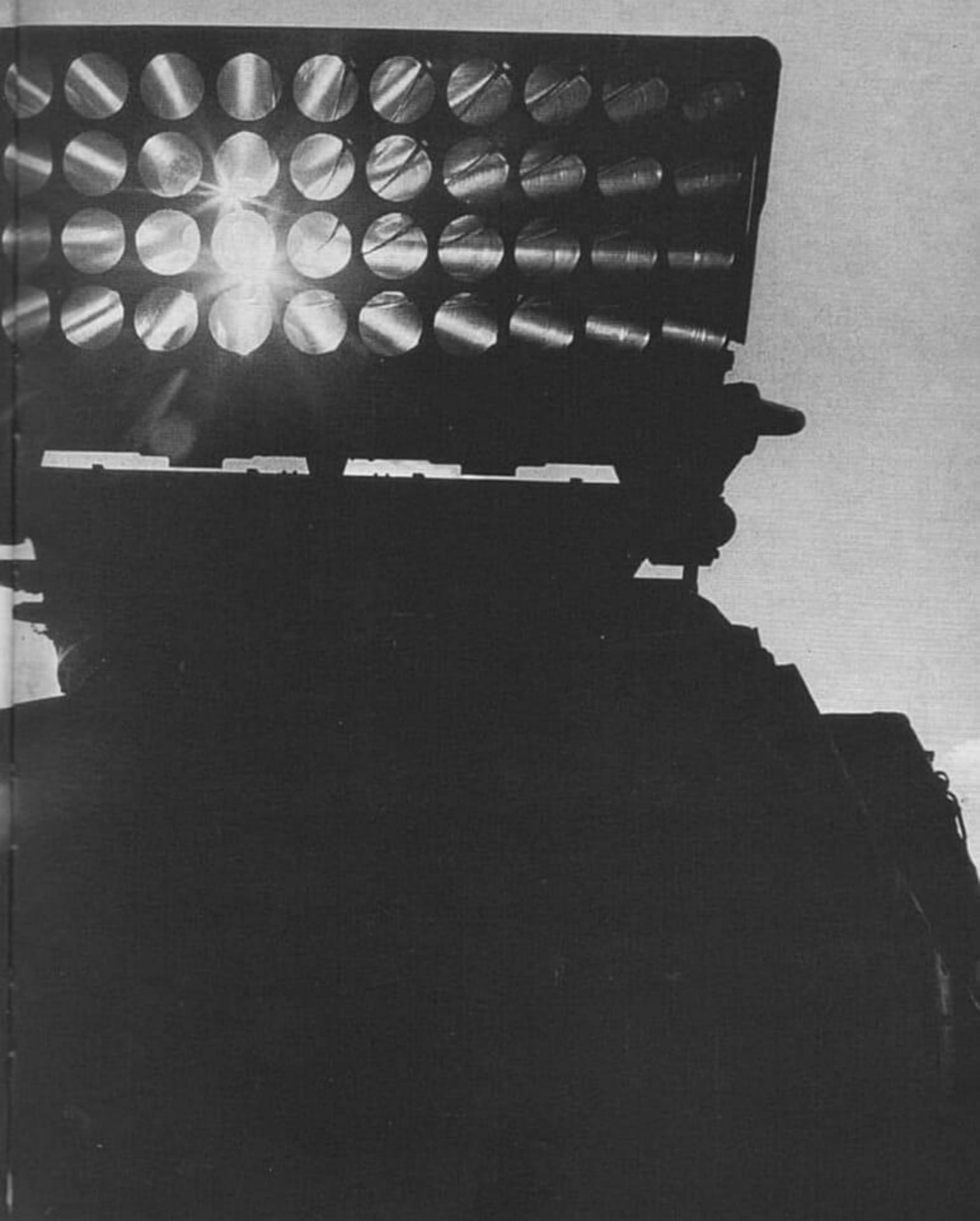
Abzeichen für gutes Wissen, das Klassifizierungsabzeichen und das Militärsportabzeichen, zu erringen. Tausende Partei- und FDJ-Mitglieder tragen mit ihren klugen Gedanken, mit ihrer Initiative in der Besten- und der Neuererbewegung dazu bei, die Ausbildungsmethoden und die Ausrüstung zu vervollkommnen. Zwei von ihnen sollen für alle stehen, der Gefreite der Nachrichtentruppen Bernd Schatzmeister mit seiner Arbeit für die bessere Nutzung der Ausbildungszeit (Seite 149, rechts: Feinarbeiten an seinem Ausstellungsstück zur MMM) und der Stabsfeldwebel Ingo Becker mit einem Gefechtspult, das dem Kommandeur durch eine übersichtlichere Zusammenschaltung der Nachrichtenmittel Zeit für Entschlußfassung und Befehlsübermittlung spart.





Parktage - das sind keine Ruhetage nach der Erfüllung der Gefechtsaufgaben. Parktage sind Dienst an den Gefechts- und Transportfahrzeugen. Die Notwendigkeit, die immer komplizierter werdende Militärtechnik ständig technisch einsatzbereit zu halten, hat zur Herausbildung eines ganzen Systems der Wartungsarbeiten geführt. Diese Arbeiten umfassen das Auffüllen oder das Wechseln der Betriebsstoffe, Funktionsprüfungen der Baugruppen und Anlagen, das Reinigen und Korrosionsschutzarbeiten. Nach festgelegten Kilometerlaufleistungen oder Zeiträumen gegliedert, nach modernen Technologien geplant, werden diese Wartungsarbeiten in den stationären Parks oder in den Feldparks von den Bedienungen und Besatzungen ausgeführt.

39-1929



Der lange Arm der Landstreitkräfte – die Boden-Boden-Raketen auf Selbstfahrlafetten. Die Raketentruppen verfügen über die größte Feuerkraft der Nationalen Volksarmee – taktische ballistische Flugkörper haben eine Reichweite bis zu etwa hundert Kilometern, und operativ-taktische Raketen können wichtige Ziele über mehrere hundert Kilometer mit hoher Treffsicherheit vernichten. Raketen haben eine große Zerstörungskraft, mit der den mot. Schützen- und Panzerverbänden der Weg in die Tiefe der Angriffsräume geöffnet wird. Die Raketentruppen sind die Hauptschlagkraft der Landstreitkräfte – sie sind in der Lage, bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit überraschende Schläge in die wichtigsten Richtungen zu führen.

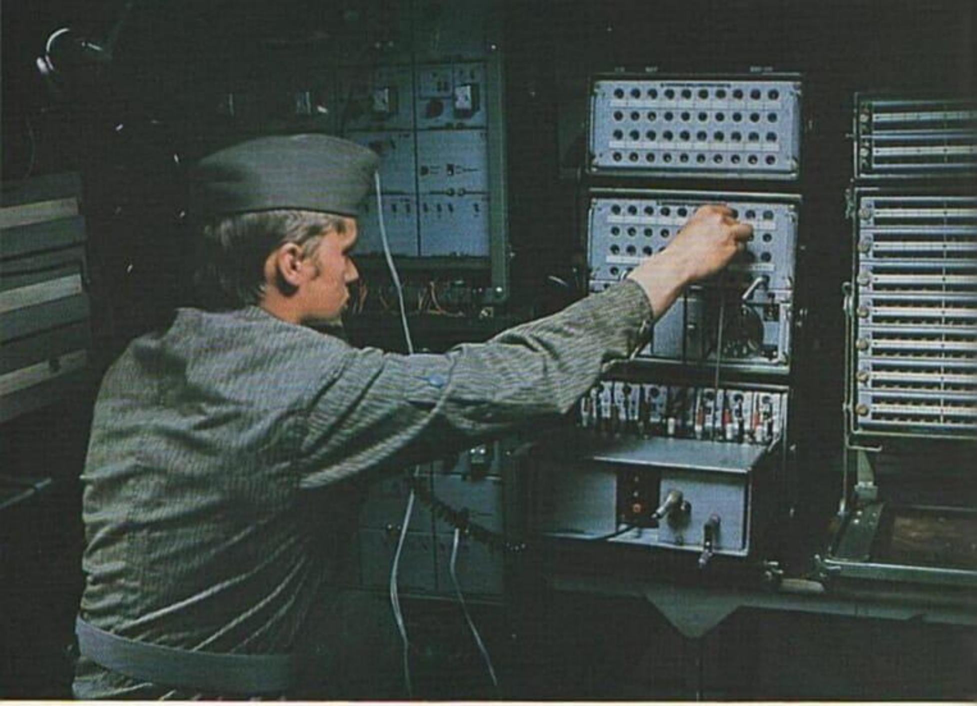
E

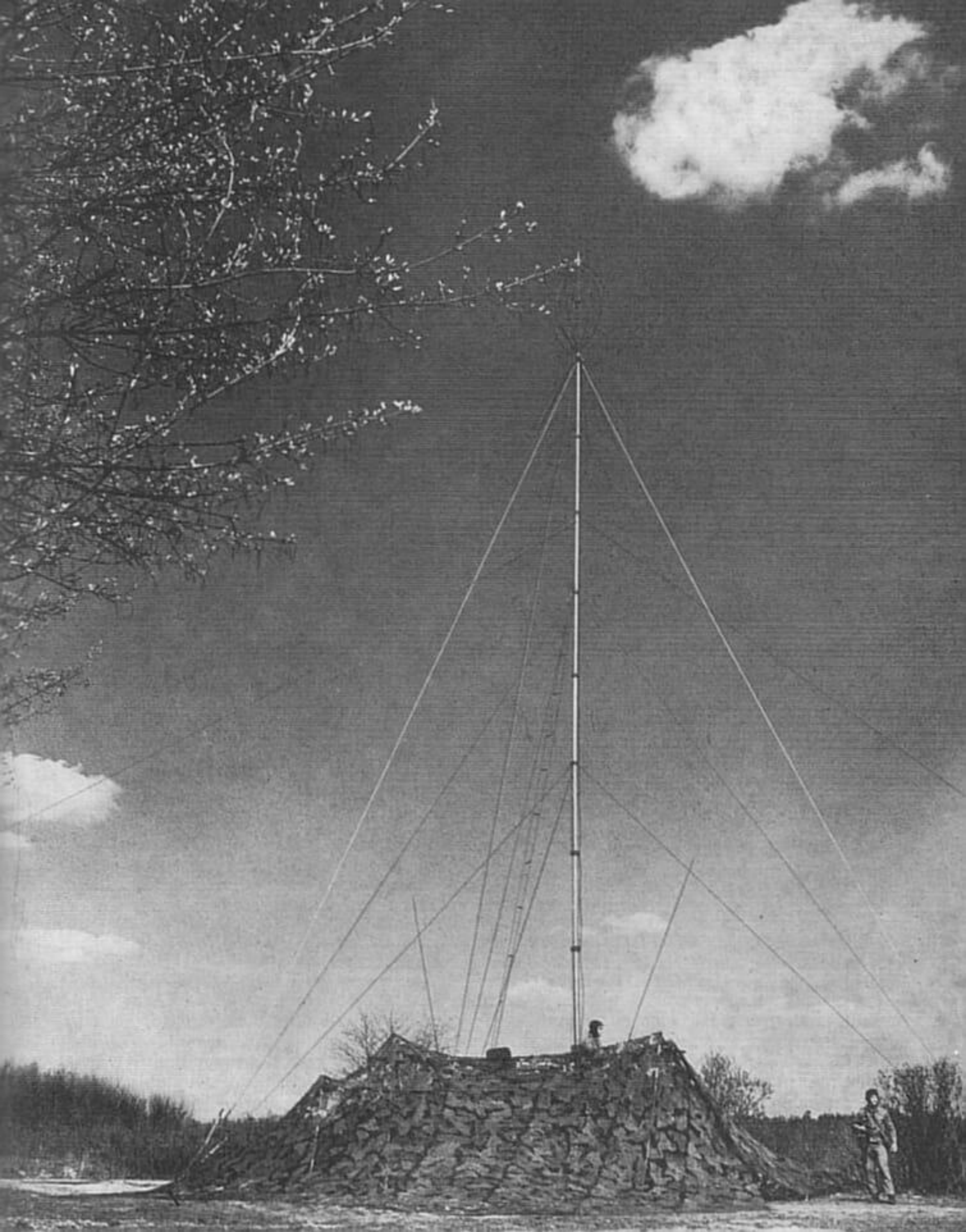
Regimentskommandeur Max Ullrich

Kunst der Truppenführung – für Oberstleutnant Max Ullrich immer wieder der Prüfstein seines Wissens und seiner Erfahrung aus einem Vierteljahrhundert. Der ehemalige Landarbeiter bewährte sich als Gruppen- und Zugführer, als Kompaniechef und als Bataillonskommandeur. Nach dem erfolgreichen Abschluß der Militärakademie übernahm er einen Truppenteil. Für den Kommunisten Ullrich muß der Offizier nicht nur in Übungen (Seite 167 mit Generalleutnant Goldbach, Chef eines Militärbezirks) die Kunst der Truppenführung beweisen, sondern auch im täglichen Dienst, um seinen Klassenauftrag zu erfüllen. Die Zunahme an technischer Ausrüstung und taktischen Möglichkeiten erfordert eine ununterbrochene Erhöhung des Wissens und der

Führungsqualität. Jeder fünfte Offizier der NVA ist heute Ingenieur, jeder junge Offizier schließt die Ausbildungsstätten mit einem Hochschuldiplom ab, jeder Regiments- und Divisionskommandeur ist Absolvent einer Militärakademie oder der Generalstabsakademie der UdSSR. Ausbildung und Erfahrung haben ihn gelehrt, das Kollektiv seiner Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu achten, mit ihm hohe Forderungen durchzusetzen und ein offenes Ohr für den einzelnen zu haben. Für die mot. Schützenkommandeure hat man die Bezeichnung «allgemeiner Truppenkommandeur» gefunden. Allgemein heißt soviel wie umfassend für vieles Unterschiedliche, heißt gründliche Kenntnisse über mehrere Waffengattungen und Spezialtruppen. Aus einer

Vielfalt von Spezialisten, von denen oft ein einziger über das reibungslose Zusammenwirken im Gefecht entscheidet, einen kampfkräftigen Truppenteil zu schmieden erfordert volle Hingabe und angespannte geistige Arbeit. Diese Aufgabe ist nur zu lösen auf der Basis eines festen Klassenstandpunktes und mit der Fähigkeit, die Unterstellten zu begeistern. Oberstleutnant Ullrich wertet gute Leistungen als Erfolg aller Beteiligten, bei Fehlleistungen sucht er die Mängel zunächst in der Führungstätigkeit aufzudecken. Er fühlt sich immer persönlich verantwortlich für die Leistungen seines Truppenteils, verantwortlich als Kommunist, als Kommandeur und als Vorbild für Hunderte von Armeeangehörigen.





Kampfreserve der Partei – die Freie Deutsche Jugend. Zu ihrer Wahlberichtsversammlung hatten die FDJler der Einheit Krüger den Stellvertreter des Ministers und Chef der Landstreitkräfte, Generaloberst Stechbarth eingeladen. Das Mitglied des Zentralkomitees überprüfte die Gefechtsausbildung und stand den jungen Soldaten Rede und Antwort. Er überreichte einem jungen Unteroffizier sein Parteidokument. In seinem Diskussionsbeitrag erläuterte er unter anderem, daß es die wichtigste Aufgabe der FDJ sei, ihre Verantwortung für hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft wahrzunehmen. Daß der moralische Faktor eine wichtige Quelle der Überlegenheit der sozialistischen Armee sei, werde allgemein anerkannt, daß die

modernste Technik nur durch den Menschen lebendig werde, ebenfalls, aber diese Kenntnisse seien erst dadurch wertvoll, daß jeder in seiner Funktion alles für eine hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft tue. «Die FDJler eurer Patenorganisation vom VEB Fahrzeugwerk Waltershausen haben eben berichtet», führte der General aus, «wie sie ihre Verantwortung für den Staatsplan des Betriebes wahrnehmen. Den gleichen Einsatz muß zum Beispiel der Kommandant für den Gefechtswert seines Panzers und für die Erziehung und Ausbildung seiner Besatzung zeigen. Dabei muß er gegen alle Hindernisse angehen und sich die Unterstützung seiner Vorgesetzten sichern. So wird die Nationale Volksarmee unüberwindlich.»

Hauptfeldwebel Peter Gallwitz

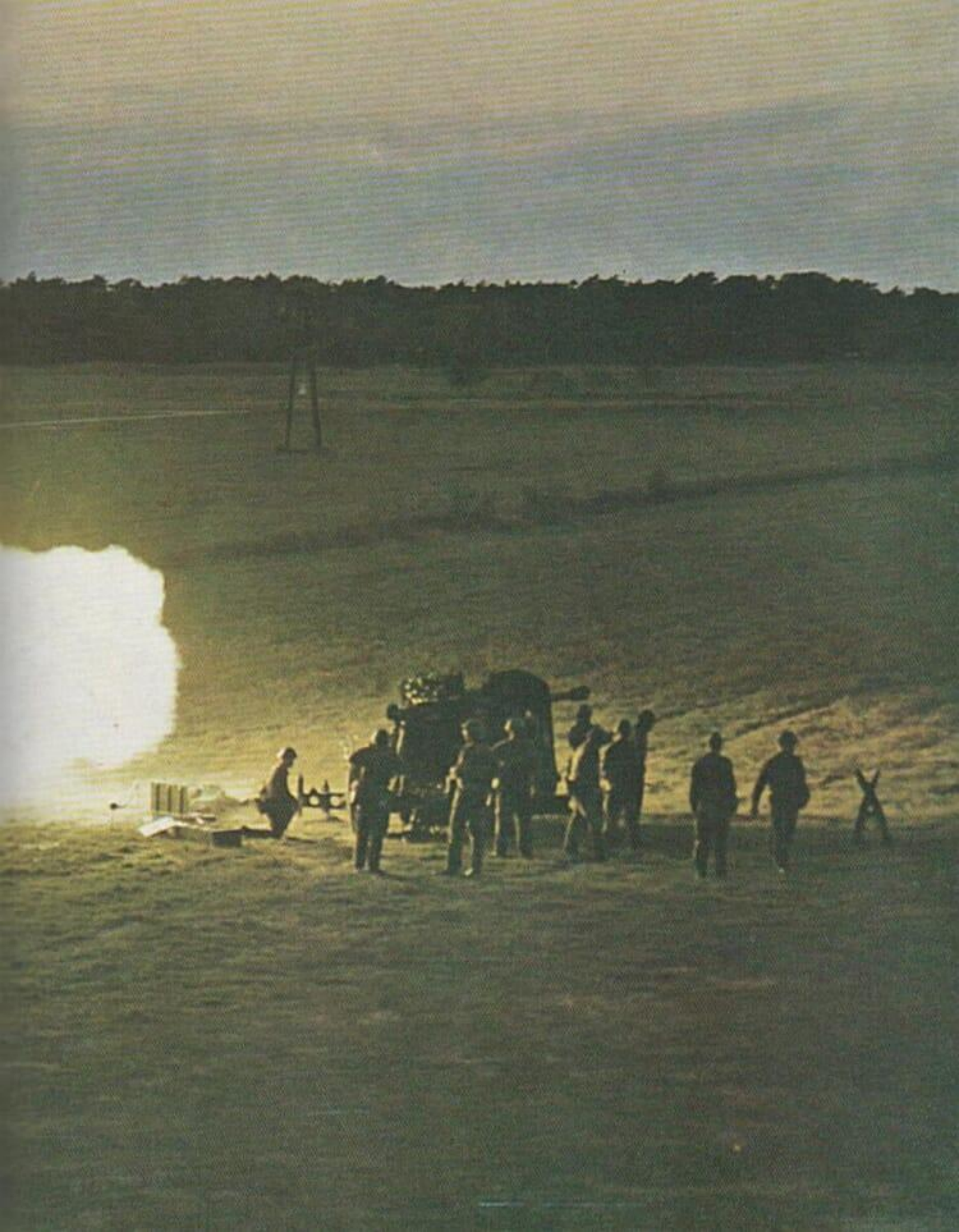
Fähnrich Peter Gallwitz – Parteisekretär und Hauptfeldwebel in einer Einheit der Truppenluftabwehr. Peter Gallwitz ist seit fünfzehn Jahren Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Durch seine Tätigkeit bestätigt er tagtäglich die Aktivität der Partei bei der Erziehung und Bildung sozialistischer Kampfkollektive. In dem für unseren Staat entscheidenden Sommer 1961 meldete er sich freiwillig zur Nationalen Volksarmee. Der FDJ-Sekretär Peter Gallwitz, Sohn eines Leuna-Arbeiters, meldete sich nicht als einziger seines Betriebes zum militärischen Dienst für die Republik; seinem Beispiel folgten viele Jungarbeiter. Und dieses Beispielgeben zeichnete ihn auch in der Nationalen Volksarmee aus. Als Richtkanonier erfüllte er gewissenhaft seine

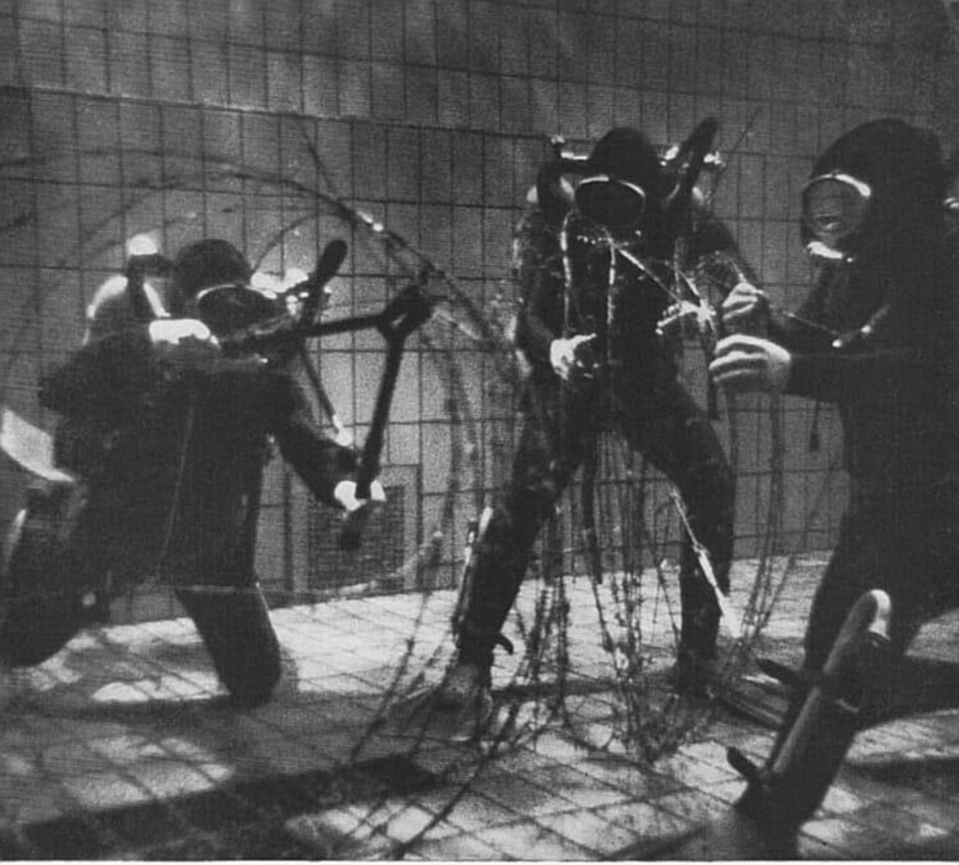
Aufgaben und «empfahl» sich auch durch sein diszipliniertes Auftreten schon nach wenigen Monaten für die Unteroffiziersschule. Als Geschützführer hat er sein Kampfkollektiv zur besten Bedienung erzogen, und als Hauptfeldwebel trägt er heute maßgeblich dazu bei, daß seine Einheit stets gefechtsbereit ist. Das Vorbildsein ist es, warum Peter Gallwitz seit Jahren für die Funktion des Parteisekretärs kandidiert und immer wieder einstimmig gewählt wird. Politische Arbeit ist für ihn das Hauptelement bei der Herausbildung der sozialistischen Soldatenpersönlichkeit. Die führende Rolle der Partei bestimmt in erster Linie die Gefechtsbereitschaft und die Einsatzbereitschaft jedes Soldaten, der gesamten Einheit.

Truppenpraktikum – eine der Ausbildungsetappen des Offiziersschülers, bei der das bisher Erlernte in der Praxis angewendet werden muß. Die Offiziershochschule der Landstreitkräfte «Ernst Thälmann» bildet Offiziere für alle Waffengattungen aus. Die Offiziersbewerber, die vor Aufnahme des eigentlichen Studiums eine abgeschlossene Facharbeiterausbildung und das Abitur haben müssen, beenden die Schule mit einem Diplom und werden zum Leutnant ernannt. An der Schule wirken erfahrene und pädagogisch qualifizierte Lehroffiziere. Oberstes Prinzip ihrer Arbeit ist die Erziehung der zukünftigen Offiziere im Geist Ernst Thälmanns. Standhaftigkeit und Treue zur Sache der Arbeiterklasse, sich eins fühlen mit dem Klassenbruder, diese Denkhaltung gehört zum

sozialistischen Offizier. Die Offiziershochschule bildet unter anderem Kommandeure von mot. Schützeneinheiten, Panzereinheiten, Raketeneinheiten, Artillerieeinheiten, von Einheiten der Truppenluftabwehr, Pioniereinheiten, Nachrichteneinheiten, Offiziere des raketentechnischen Dienstes, des waffentechnischen Dienstes, des Panzerdienstes, des Kfz-Dienstes heran. Eine gründliche gesellschaftswissenschaftliche, militärtechnische Ausbildung (siehe Seite 60/61), fundierte Grundkenntnisse auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiet, Grundkenntnisse der Führungswissenschaft, Datenverarbeitung, Informationsübertragung, Kybernetik und Operationsforschung, Fremdsprachenausbildung und Sport geben den Schülern das Rüstzeug für die Praxis.

Frisches Brot – nur ein Versorgungsgut unter Tausenden, die die rückwärtigen Dienste unter allen Bedingungen rechtzeitig dem richtigen Empfänger am richtigen Ort zuführen. Die Aufgaben dieser Verbände wachsen mit den Gefechtsmöglichkeiten:
Mehr Feuerkraft bedeutet größeren Munitionsbedarf, mehr Panzer und Schützenpanzer verbrauchen mehr Treibstoff, größeres Angriffstempo und dezentralisierte Aufstellung der Truppen bedingen längere Transportwege. Deshalb gehören zu den rückwärtigen Diensten auch Truppen für Straßenbau, Straßendienst, Eisenbahnbau und Kfz-Transport.
Kernwaffen und chemische Kampfstoffe in der Hand imperialistischer Armeen zwingen zu mehr und besseren medizinischen Einrichtungen.





Pioniertaucher – Spezialisten im Interesse schneller und weiträumiger Manöver. Das hohe Angriffstempo moderner Landstreitkräfte hat zur Folge, daß im Laufe des Gefechts häufig Wasserhindernisse überwunden werden müssen. Aber das Übersetzen schwimmfähiger Schützenpanzer und Schützenpanzerwagen, die Unterwasserfahrt von Panzern, das Übersetzen auf Pontons und Fähren, der Bau der verschiedenen Brückenarten sind unmöglich ohne gründliche und schnelle Aufklärung des jeweiligen Wasserhindernisses, ohne das Beseitigen von Sperren, Minen und Unterwasserhindernissen, zum Beispiel durch Unterwassersprengungen, und schließlich ohne die Möglichkeit, steckengebliebene Technik rasch und sicher aus dem Übersetzabschnitt zu bergen.

Für all diese Zwecke werden universell ausgebildete und hervorragend trainierte Taucher benötigt, die sich gedeckt an das Wasserhindernis heranarbeiten und auch unter schwierigen Verhältnissen – starke Strömung, niedrige Wassertemperaturen, schlechte Sicht und immer neue Situationen – schnell und zuverlässig ihre Gefechtsaufgaben lösen. Das Spezifikum ihrer Arbeit bedingt außer ausgezeichneten Kenntnissen im Unschädlichmachen verschiedener Minen, im Sprengdienst und im Beseitigen von Hindernissen eine hohe körperliche und geistige Bereitschaft und den unbedingten Willen, nicht aufzugeben und das Menschenmögliche zum Sieg beizutragen.

Auge und Ohr der Armee – der Aufklärer, der Absicht und Stärke des Gegners rechtzeitig erkundet und der eigenen Truppenführung exakte Beobachtungsergebnisse für schnelle Entschlüsse übermittelt. Die Vielfalt der Aufgaben führte zur Bildung qualitativ unterschiedlicher Aufklärungseinheiten: der allgemeinen Aufklärungseinheiten, der Artillerie- und Pionieraufklärungseinheiten, der Funk- und Funktechnischen Aufklärungseinheiten, der Einheiten der Chemischen und der Strahlungsaufklärung.
Spezialisierung und Ausbildung der Aufklärer in den Landstreitkräften der sozialistischen Armeen garantieren, daß trotz aller Tarn- und Täuschungsmaßnahmen des Gegners zuverlässige Angaben über seine

Basierung und seine Absichten rechtzeitig beschafft werden können. Die technischen Mittel der Aufklärung sind vielfältig. So erweitern Fernrohre, Fotokameras und Entfernungsmeßgeräte die Möglichkeiten der optischen Beobachtung auf größere Entfernungen, bei Dämmerung oder klarer Nacht. Infrarotgeräte, die entweder das Ziel und das Gelände unsichtbar beleuchten oder auch die geringen Unterschiede der Wärmestrahlung der verschiedenen Objekte zu ihrem Auffinden ausnutzen, helfen den Aufklärern. Funkmeßgeräte entdecken Bewegungen auf dem Gefechtsfeld, bestimmen die Standorte von Geschützen und Startrampen durch Beobachtung und Berechnung der Flugbahnen von Geschossen und Raketen.

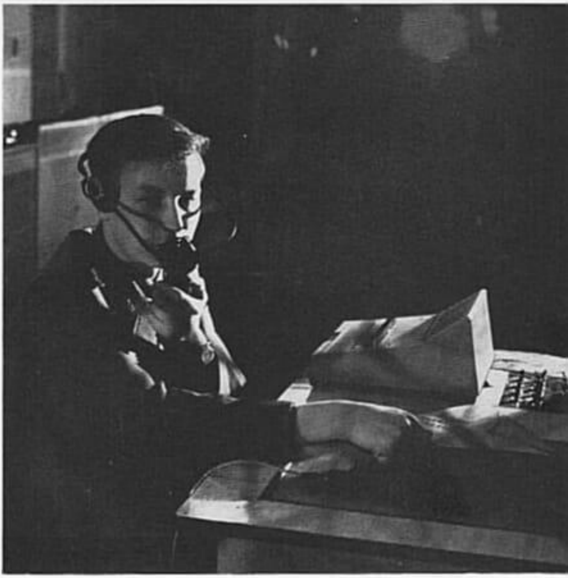
Beobachten und Aufklären – Grundfertigkeiten jedes Soldaten, die für den Waffeneinsatz und das taktisch richtige Verhalten auf dem Gefechtsfeld notwendig sind. Getarnte Ziele auf dem Gefechtsfeld ausmachen, sie von Scheinanlagen unterscheiden, schnell Richtung und Entfernung zum Ziel bestimmen, das sind Voraussetzungen für den gezielten Schuß. Optische Geräte und Richtgeräte unterstützen das Auge bei dieser Tätigkeit, sie ersetzen aber nicht das taktische Mitdenken, die Erfahrung und die Aufmerksamkeit, eben die geistige Anspannung des Beobachters, der aus dem Aufblitzen eines Schusses oder der Spiegelung einer Optik, aus winzigen Veränderungen des Geländes die gegnerische Waffe, den angreifenden Schützen oder Panzer erkennen muß.

Verbündete des mot. Schützen – die Fallschirmjägereinheiten der Nationalen Volksarmee. Sie erscheinen überraschend dort, wo sie der Gegner nicht erwartet. Sie stören seine Verbindungen und erleichtern den angreifenden Einheiten der Landstreitkräfte das schnellere und zügige Vorrücken. Sie werden zur Aufklärung eingesetzt, können aber auch wichtige Teile der Gefechtsordnung des Gegners vernichten oder stören.

Sie können vor den angreifenden Truppen Brücken oder andere wichtige Positionen in der eigenen Angriffsrichtung besetzen und bis zum Eintreffen der Hauptkräfte halten. Hinsichtlich Ausrüstung und Bewaffnung sind sie den mot. Schützen ähnlich.

Orangenes und schwarzes Barett – äußere Kennzeichen der Fallschirmjäger der Nationalen Volksarmee. Wesensmerkmale dieser vielseitige Sonderausbildungen absolvierenden Soldaten: Kühnheit, Findigkeit, Entschlossenheit beim überraschenden Eindringen in gegnerische Positionen und die Fähigkeit, sich schnell in unbekanntem Gelände zu orientieren und in verworrenen taktischen Lagen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Eine gründliche Fallschirm- und Gefechtsausbildung neben solchen Ausbildungszweigen wie Schutzausbildung, Sanitätsausbildung, militärischer Körperertüchtigung und Spezialausbildung bereitet sie auf die Lösung ihrer schwierigen Aufgaben vor. Die Fallschirmjäger der NVA zeichnet die innere Bereitschaft aus,

Auge in Auge dem Feind gegenüberzutreten. Operiert im großen und ganzen eine moderne Armee mit der Fernwirkung ihrer Waffen, so bekämpfen die Fallschirmjäger den Gegner unmittelbar in seiner Gefechtsordnung, mit der Handfeuerwaffe und mit leichten Waffen. Die Überwältigung des Gegners, der Kampf gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind erfordern Standhaftigkeit und Tapferkeit, das perfekte Erlernen aller Kampfmethoden, das genaue Studieren des Gegners und seiner Hinterlist. Die Überzeugung von der Notwendigkeit und Gerechtigkeit ihres Auftrages gibt den Fallschirmjägern den moralischen Rückhalt, mit Siegeszuversicht und Opferbereitschaft die Bewährungen bestehen zu können.

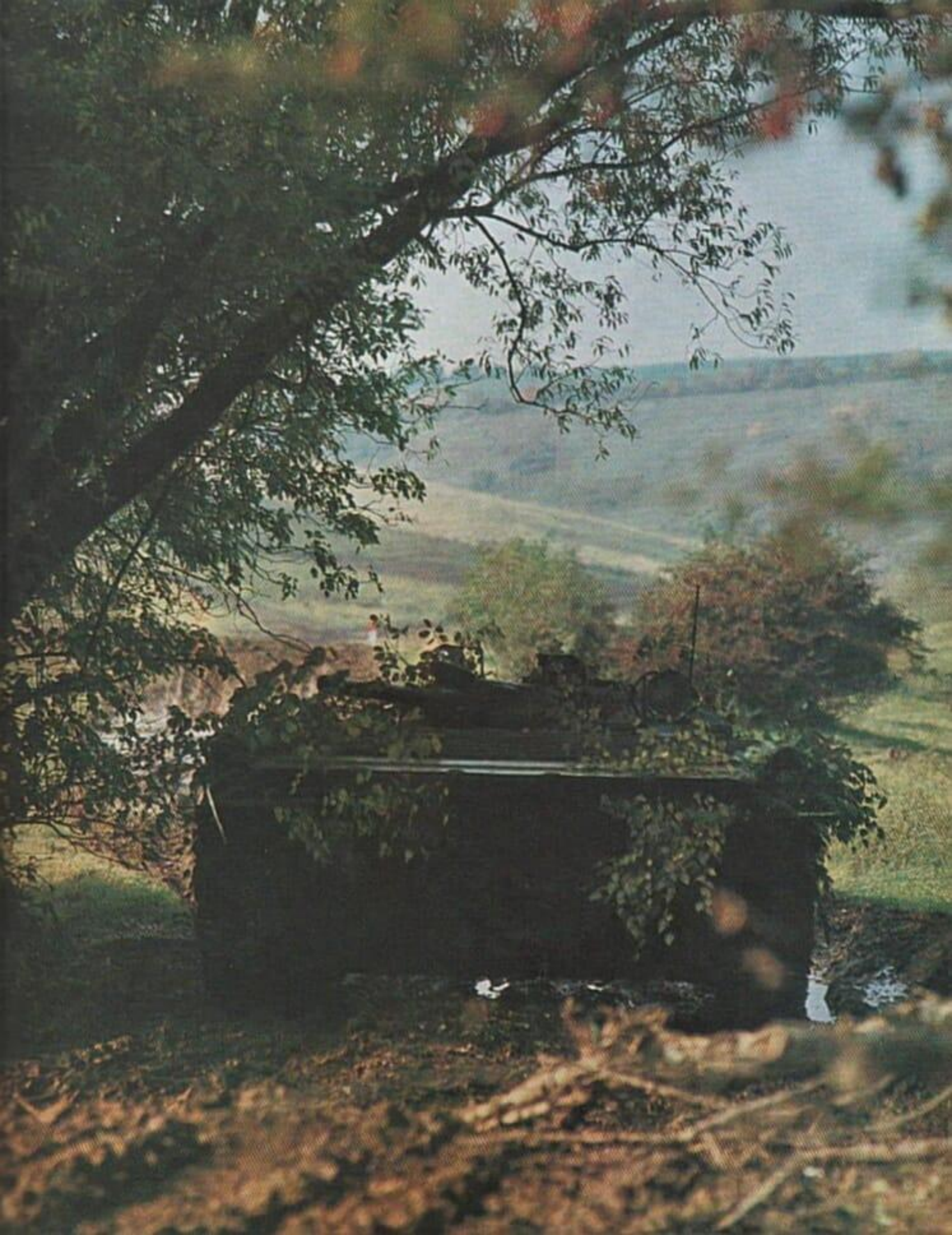


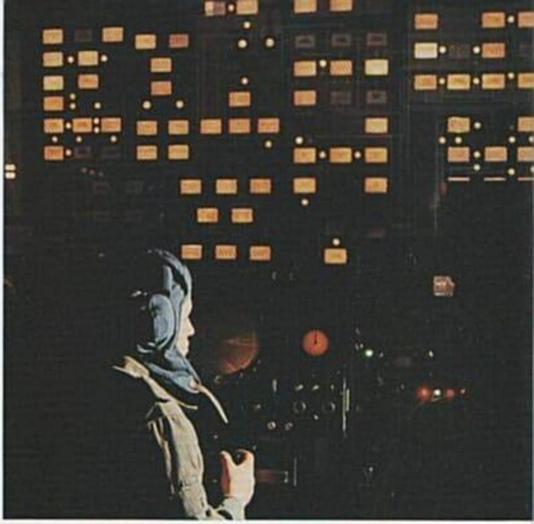
Unterstützung auf dem Gefechtsfeld – Aufgabe der Luftstreitkräfte, die eng mit den Landstreitkräften zusammenwirken. Ausgerüstet mit taktischen Kampfflugzeugen sowjetischer Produktion, die ihr hervorragendes Leistungsvermögen durch viele Weltrekorde unterstrichen haben, sind sie den mot. Schützen-, Panzer- und Artillerieeinheiten ein unerläßlicher Beistand. Gestützt auf eine vielfältige Bodenorganisation, decken sie in engem Zusammenwirken mit der Truppenluftabwehr die eigenen Truppen vor gegnerischen Luftangriffsmitteln; zusammen mit den Raketentruppen und der Artillerie stören oder verzögern sie Angriffe des Gegners und schlagen Breschen in seine Verteidigung, unterbrechen seinen Nachschub und beschaffen Aufklärungsangaben.

Enges Zusammenwirken – unerläßliches Prinzip in modernen Kampfhandlungen, das für alle Waffengattungen und Teilstreitkräfte gilt. Dem koordinierten Einsatz der Verbände, Truppenteile und Einheiten wird in der Ausbildung der Nationalen Volksarmee erstrangige Bedeutung beigemessen. Das gemeinsame Handeln von Land-, Luft- und Seestreitkräften bildet Höhepunkte in den Manövern der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages. Besonders hohe Anforderungen an die Truppenführung stellen dabei Luft- und Seelandungen, die sich über große Räume erstrecken und weitgreifende Bewegungen in äußerst begrenzten Zeiträumen gewährleisten.
Luft- und Seelandungen verlangen von jedem einzelnen Soldaten neben

taktischer und waffentechnischer Meisterschaft hohe moralisch-politische Einsatzbereitschaft, um komplizierte Aufgaben schnell und entschlossen erfüllen, um die Initiative auf dem Gefechtsfeld ergreifen zu können. Wegen der Vielzahl gleichzeitig oder nacheinander unter annähernd realen Bedingungen ablaufender Elemente der Gefechtshandlungen sind gerade solche Manöver Prüfstein für die Führungskunst der Kommandeure aller Stufen, für die richtige Organisation der Stabsarbeiten, für den Ausbildungsstand aller beteiligten Soldaten und für die Einsatzbereitschaft der technischen Kampfmittel. Landungen werden regelmäßig geübt, und nicht selten wirken dabei an der Ostseeküste polnische und sowjetische Verbände mit den Einheiten der NVA zusammen.

Zusammenwirken der Teilstreitkräfte – unabdingbar für den Erfolg im Gefecht. Am sinnfälligsten und für den Soldaten am deutlichsten wird dieser Grundsatz bei Luft- und Seelandungen, die zur Ausbildung der mot. Schützen gehören. Die Baltische Rotbanner-Flotte, die polnische Seekriegsflotte und die Volksmarine der Deutschen Demokratischen Republik – Beschützer der Grenzen der sozialistischen Anliegerstaaten der Ostsee – verfügen über leistungsfähige Landungsschiffe, die zur Unterstützung der Landstreitkräfte vorgesehen sind. Die Transportschiffe setzen Schützenpanzer, Panzer und andere Technik direkt an den Küsten ab, während andere Schiffe die Sicherung übernehmen. Bei solchen Handlungen ist Deckung aus der Luft unerläßlich.





CUBA

HOTEL STADT BERLIN

Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Nationalen Volksarmee – das sind aktive Teilnehmer der sozialistischen Revolution auf deutschem Boden, die jüngeren von ihnen geboren und aufgewachsen im ersten deutschen sozialistischen Staat, der DDR.
Sie kennen den Sozialismus aus eigenem Erleben. Er ist für sie nicht mehr fernes Ziel, sondern verteidigungswürdige glückliche Gegenwart. Sie wissen, daß ihre Verteidigungsanstrengungen nicht nur dem friedlichen Aufbauwerk der um die Sowjetunion gescharten sozialistischen Völkerfamilie dienen, sondern einen wichtigen Platz in der weltweiten Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus ausfüllen. Ihre militärische Pflichterfüllung hat dazu beigetragen, die von der sozialistischen Gemeinschaft und allen progressiven Kräften der Welt in harter Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus errungenen Erfolge der Entspannungspolitik zu festigen. Sie kennen den Feind, den Imperialismus, dessen reaktionärste und aggressive Gruppierungen der sich entwickelnden Entspannung entgegenwirken. Aus Wissen, überlieferter Erfahrung und bewußtem Erkennen der Gegenwart erfassen sie die Dialektik zwischen Politik der friedlichen Koexistenz und hoher Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Armeen.
Erzogen im Geist der befreiten Arbeiterklasse, geführt von der marxistisch-leninistischen Kampfpartei, beschützen sie durch ihren Dienst das sozialistische Vaterland und die Welt des Sozialismus.

Für die Gestaltung der Seiten
7, 25, 67, 77, 81, 86, 87, 129, 188, 189 stellten Zentralbild
und Militärbilddienst Bersch, Gebauer (2), Jeromin, Klöppel,
Stöhr, Tessmer, Walzel und Zühlsdorf (2) Fotos zur Verfügung

© Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik
(VEB) – Berlin, 1978
2. Auflage 1978 · 16.–30. Tausend
Cheflektorat Militärliteratur · Lizenz-Nr. 5 · LSV: 0500
Lektor: Oberstleutnant Helmut Hillen
Gesamtgestaltung: Günter Hennersdorf · Hersteller: Renate Angelski
Korrektor: Gertraut Purfürst
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: Druckhaus Weimar · Druckerei Fortschritt Erfurt
Bestellnummer: 745 663 8
DDR 25,– M